



TBB

STIFTUNG TBB SCHWEIZ
TIERHEIM AN DER BIRS
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL

Menschen im Einsatz für Tiere

Jahresbericht 2025



Aus Liebe zu Basel.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Beratungsstelle Tierschutz	6
Kantonale Meldestelle	18
Tierheim	22
Igel&Schutz	28
Fundraising und Kommunikation	34
Tierpflegesalon	40
Tierphysiotherapie	42
Kinder- und Jugendprojekte	46
Dank	52
Dienstleistungen	53

Basel ist unsere Heimat. Das ist für uns Privileg und Verpflichtung zugleich. Darum engagieren wir uns täglich für eine lebenswerte und attraktive Region. Für Sie und für künftige Generationen. Von Basel. Für Basel.

Neue Geschäftsleitung – gemeinsame Werte

Wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken und feststellen, dass 2025 sowohl von intensivem Engagement für das Tierwohl als auch einschneidenden Veränderungen geprägt war, mutet dies für Sie kaum neu an – solche Worte leiten viele Jahresrückblicke ein. Und doch sagen wir mit Überzeugung: 2025 war für uns ein aussergewöhnliches Jahr!

Manche Übergänge kommen nicht unerwartet und sind dennoch von besonderer Bedeutung. Wir haben uns lange auf diesen Moment vorbereitet – gemeinsam geplant, strukturiert, diskutiert und die Stiftung einige Monate bewusst Seite an Seite im Co-CEO-Modell geführt. 2025 war es für die langjährige Geschäftsleiterin Béatrice Kirn schliesslich an der Zeit, vom operativen Geschäft Abschied zu nehmen und per Ende März in den wohlverdienten Ruhestand zu wechseln. Unverändert bleibt jedoch ihre tiefe Verbundenheit mit dem Tierschutz und der Stiftung TBB Schweiz. Als Präsidentin des Stiftungsrats wird sie ihre wertvolle Erfahrung auch künftig einbringen, insbesondere in Bezug auf die strategische Weiterentwicklung und Begleitung zentraler Projekte.

Während 17 Jahren führte Béatrice Kirn die Organisation mit ausserordentlicher Hingabe, grossem Mut und strategischem Weitblick. Sie hat Strukturen aufgebaut, Entwicklungen angestossen und die Stiftung TBB Schweiz nachhaltig geprägt; heute nimmt diese eine anerkannte und zentrale Rolle im Tierschutz ein. Dafür danken wir Béatrice im Namen des gesamten Teams und der uns anvertrauten Tiere ganz herzlich und freuen uns auf den gemeinsamen weiteren Weg.

Per 1. April 2025 übernahm Patrick Ulmann offiziell die operative Leitung der Stiftung. Mit ihm beginnt ein neues Kapitel – einerseits mit frischen Impulsen bestückt, andererseits fest verankert in den Werten und der Haltung, die unsere Organisation seit Jahren prägen.

RÜCKBLICK

Dank des unermüdlichen Einsatzes unserer Mitarbeitenden, Freiwilligen und der grosszügigen Unterstützung unserer Gönnerinnen und Gönner sowie Spendenden konnten wir 2025 wichtige Schritte in unseren Projekten realisieren und die Angebote ausbauen.

Im Zentrum stand dabei die Stärkung unserer Tierschutzprojekte: So intensivierten wir im regionalen Umfeld Kastations- und Aufklärungsaktionen, um Tierleid nachhaltig zu verringern. Auch die Weiterentwicklung unseres Tierheims an der Birs ging mit konkreten Verbesserungen wie optimierte Betreuungs- und Vermittlungsprozesse,

Renovierung der Igelpflegestation oder dem Ersatz alter Kleintierställe einher. Diese Massnahmen veranschaulichen, wie sich unsere langfristige Strategie in greifbare Resultate verwandelt.

Darüber hinaus verstärkten wir die Sensibilisierung der Öffentlichkeit, insbesondere in Schulen und Gemeinden. Ein Hauptanliegen des Stiftungsrats bleibt die nationale Positionierung der Stiftung als breit abgestützte, politisch anschlussfähige Tierschutzorganisation. Kernaufgabe ist nach wie vor die Bearbeitung zentraler Themen in Positionspapieren. Aufgrund der finanziellen Rahmenbedingungen liegt unser Fokus indessen auf bestehenden Projekten in der Schweiz; neue Auslandengagements werden derzeit nicht priorisiert.

Trotz aller Fortschritte stehen wir weiterhin vor Herausforderungen, nicht zuletzt bezüglich nachhaltiger Finanzierung unserer Arbeit und Bewältigung wachsender Bedürfnislagen in der Gesellschaft. Umso wichtiger ist die langfristige Sicherstellung unserer Projekte und die Unterstützung durch starke Partner und Grossspenderinnen und -spender.

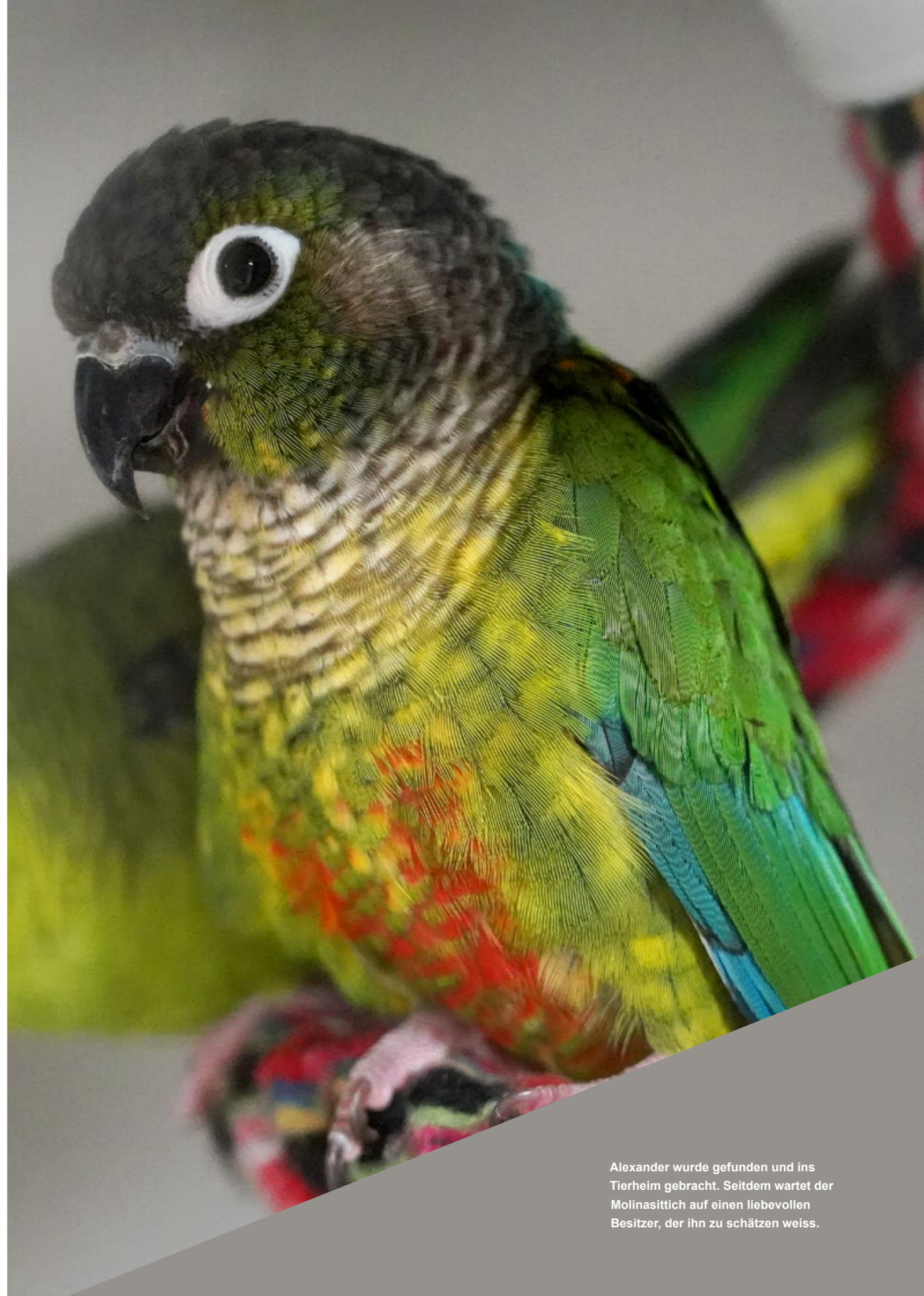
Von Herzen danken wir allen, die uns ihr Vertrauen schenken – den Mitarbeitenden, ehrenamtlich Helfenden, Partnern und Unterstützenden. Gemeinsam geben wir Tieren eine Stimme und setzen uns für ein respektvolles Miteinander von Mensch und Tier ein. 🐾



Béatrice Kirn
Präsidentin des Stiftungsrats
Stiftung TBB Schweiz



Patrick Ulmann
Geschäftsleiter
Stiftung TBB Schweiz



Alexander wurde gefunden und ins Tierheim gebracht. Seitdem wartet der Molinassittich auf einen liebevollen Besitzer, der ihn zu schätzen weiss.

Aufklären, beraten, Tierwohl stärken

Wer nach den fünf schlimmsten Tierschutzskandalen der letzten Jahre in der Schweiz googelt, findet an erster Stelle die Räumung eines Hofes im solothurnischen Ramiswil. Dutzende Pferde und zwei Ziegen wurden dort beschlagnahmt sowie 120 Hunde eingeschläfert.

Ebenfalls bekannt ist der «Fall Hefenhofen» aus dem Kanton Thurgau. Auf diesem Hof wurden bis zu dessen Schliessung 2017 über einen Zeitraum von fast 15 Jahren (2003 bis 2017) immer wieder Tierschutzmängel festgestellt.

Warum diese beiden Tierhaltungen aus dem Ruder liefen und wie eine derartige Entwicklung hätte verhindert werden können, entzieht sich unserer Kenntnis. Es ist auch nicht unsere Aufgabe, darüber zu urteilen. Es sollte jedoch allen bewusst sein, dass sich Tiere nicht selbst zu Wort melden können und uns Menschen als Sprachrohr

brauchen. Die Stiftung TBB Schweiz appelliert daher an die Bevölkerung, auffällige Tierhaltungen unserer Beratungsstelle Tierschutz zu melden.

Die Tierschutzbeauftragten gehen jeder Meldung nach, suchen das Gespräch mit den Tierhaltenden und prüfen die Situation vor Ort. Dabei liegt der Fokus stets auf dem Wohl der Tiere. Verbesserungsmöglichkeiten der Haltung werden kompetent aufgezeigt und gemeinsam besprochen. Ziel der Beratung ist es, eine Tierhaltung zu fördern, die die gesetzlichen Mindestanforderungen übertrifft.

Sind Tierhaltende bei festgestellten Mängeln nicht bereit oder in der Lage, innerhalb einer angemessenen Frist die Haltung zu verbessern, wird das für den Gesetzesvollzug zuständige kantonale Veterinäramt informiert. Nur dieses kann verbindliche Fristen ansetzen, Tiere beschlagnahmen oder nötigenfalls ein Tierhalteverbot aussprechen.

Im Berichtsjahr bearbeiteten die beiden Tierschutzbeauftragten der Stiftung TBB Schweiz insgesamt 208 Tierschutzmeldungen.

Wie in den vergangenen Jahren betrafen die meisten Meldungen Hunde und Katzen, welche über die Hälfte aller Hinweise ausmachten.

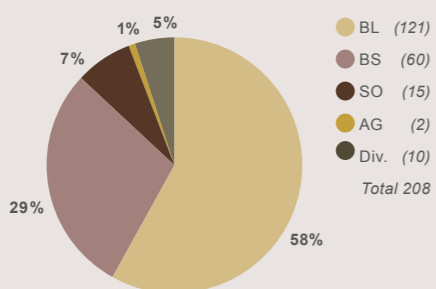
Besuche vor Ort und Gespräche mit Besitzern erfordern eine sorgfältige Vorbereitung, insbesondere fundiertes Wissen über die relevanten gesetzlichen Grundlagen.

ÄNDERUNGEN IN DER TIERSCHUTZVERORDNUNG

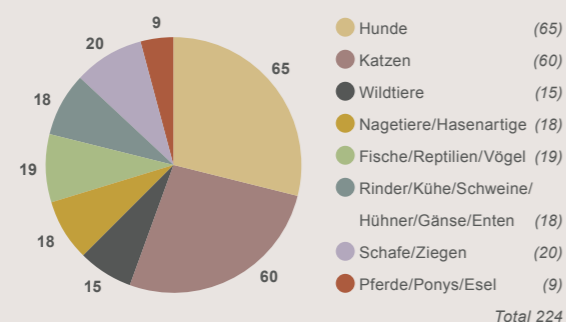
Am 1. Februar 2025 traten die revidierten Bestimmungen mehrerer Artikel der Tierschutzverordnung in Kraft. Die Änderungen betreffen sowohl den Umgang mit Heim- und Nutz- als auch Sport- und Versuchstieren. Der Bundesrat verfolgt damit das Ziel, die Tierschutzgesetzgebung dem aktuellen wissenschaftlichen Stand anzupassen.

Dabei geht es um zahlreiche Bereiche: Neu ist der gewerbmässige Handel mit unter 15 Wochen alten **Hundewelpen** verboten. Auch die Einfuhr von Welpen, die sofort in den Besitz einer anderen Person übergehen, ist künftig nicht mehr erlaubt. Diese Regelung soll

ANZAHL GEMELDETER TIERHALTUNGEN 2025



GEMELDETE TIERARTEN 2025 (in absoluten Zahlen)



Der gutmütige Santiago litt unter gesundheitlichen Problemen und wartete lange im Tierheim auf ein Zuhause. Endlich fand er einen liebevollen Pflegeplatz, doch bei einer geplanten Operation versagte sein Herz, und wir mussten für immer Abschied nehmen.

dem illegalen Hundehandel entgegenwirken; die bisher gültigen Schweizer Bestimmungen werden damit denjenigen der Nachbarstaaten angepasst. Die private Einfuhr einzelner Welpen bleibt weitgehend gestattet.

Ein weiterer bedeutender Schritt betrifft die **Equiden**. Der Katalog unerlaubter Hilfsmittel im Pferdesport wird ergänzt. Neu sind unter anderem Zäumungen mit gezähnten oder einschneidenden Bestandteilen sowie scharfe, gedrehte Gebisse verboten. Die Neuerungen gehen auf die Motion «Keine tierquälerischen Hilfsmittel im Pferdesport» zurück. Diese wurde in enger Zusammenarbeit mit einer Tierschutzorganisation erarbeitet und 2021 eingereicht.

Ausserdem gilt ein Esel für ein einzelnes Pferd nicht mehr als adäquater Sozialpartner und umgekehrt. Demnach dürfen Pferde richtigerweise nur mit Pferden und Eseln vergesellschaftet werden. Ausnahmen gelten für bereits vor 2008 zusammengeführte Paare.

Auch die Betäubungsmethoden beim **Schlachten von Nutztieren** wurden überarbeitet. So ist ab Februar 2025 die Elektrobetäubung von Kaninchen untersagt, die Betäubung von Geflügel durch niedrigen Atmosphärendruck (LAPS) hingegen neu zugelassen. Schweine dürfen nicht mehr nur mit CO₂, sondern müssen mit besserer Gasmischung betäubt werden. Zudem ist die mechanische Zerstörung des Gehirns von Panzerkrebsen zur Betäubung oder Tötung nicht mehr gestattet. Bei Schafen ist das Schwanzkürzen ohne vorherige Schmerzausschaltung generell verboten, wobei für bestimmte züchterische Massnahmen eine Übergangsfrist bis 2040 eingeräumt wird.

Ein weiteres Augenmerk liegt auf der Zucht von Tieren für **Tierversuche**. Die neuen Bestimmungen schränken die Zahl der gezüchteten Tiere auf das notwendige Minimum ein und verbieten die Zucht auf Vorrat. Für Tiere aus besonders belasteten Zuchtlinien ist vor deren Einsatz oder Zucht nun auch eine Tierversuchsbewilligung erforderlich. Dies soll die Anzahl sogenannter Überschusstiere verringern und sicherstellen, dass nur wirklich gebrauchte Tiere für Versuche gezüchtet werden. Erforderliche

Belastungen wie das Aufheben am Schwanz sollen zudem durch modernere, tierschutzgerechte Methoden ersetzt werden.

Gemäss Artikel 190 der Tierschutzverordnung besteht für Tierpflegende mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) bereits seit 2008 eine Weiterbildungspflicht. Demnach müssen sich Fachpersonen innert vier Jahren an vier Tagen weiterbilden. Damit eine Weiterbildung von den Behörden anerkannt wird, muss sie Vorschriften bezüglich Dauer, Inhalt sowie durchführende Personen erfüllen. Die Anforderungen an die Tierpfleger- bzw. Tierbetreuerausbildung wurden angehoben. Wer mehr als fünf Tiere täglich betreut, muss künftig entsprechende Weiterbildungen absolvieren. Auch bei den Ausbildungseinrichtungen wurden die Standards verschärft; nur noch anerkannte Institutionen dürfen entsprechende Kurse anbieten.

Ein Novum bei der Beratungsstelle Tierschutz war im 2025 die Durchführung einer von der VSKT (Vereinigung der Schweizer Kantonstierärztinnen und Kantonstierärzte) anerkannten Weiterbildung. Unter dem Titel «Tierschutz im Tierheim» war das Tierschutzgesetz und dessen praktische Umsetzung das zentrale Thema dieser eintägigen Weiterbildungsveranstaltung, welche von den beiden Tierschutzbeauftragten konzipiert und anfangs Dezember 2025 in unseren Räumlichkeiten durchgeführt wurde. Teilgenommen haben unsere ausgebildeten Fachpersonen sowie Tierpflegende EFZ aus der ganzen Schweiz. Diese Weiterbildung war eine spannende und anspruchsvolle Aufgabe, die unsere beiden Tierschutzbeauftragten mit grossem Engagement und Erfolg meisterten.

Neben der intensiven Bearbeitung von Tierschutzmeldungen und Beratung von Tierhaltenden sind die Aufklärung der Öffentlichkeit sowie die Erstellung von Fachberichten und Merkblättern zentrale Bestandteile unserer Arbeit. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsförderung für Tierschutzthemen und Umsetzung der rechtlichen Vorgaben im Sinne des Tierwohls. 🐾



Die Beratungsstelle Tierschutz erstellt Merkblätter zu verschiedenen Tierarten. Das neueste widmet sich den Bedürfnissen und der artgerechten Haltung von Mongolischen Wüstenrennmäusen (Gerbils).

Fälle aus der Praxis

Tiere in menschlicher Obhut sind auf verantwortungsvolle Pflege angewiesen. Doch immer wieder bestätigen eingehende Meldungen, dass diese Verantwortung nicht überall ernst genommen wird. Von heimischen Wildtieren über Haustiere bis hin zu Nutztieren – die folgenden Praxisfälle geben einen Einblick in die vielfältigen Herausforderungen, denen unsere Tierschutzbeauftragten begegnen.

Jeder Fall erzählt von Einsatz, Aufmerksamkeit und Engagement; von akuten Notlagen, die schnelle Hilfe erforderten bis zu langwierigen Interventionen, wo Geduld und Fachwissen gefragt waren. Diese Beispiele zeigen, wie wichtig es ist, Missstände zu erkennen, einzuschreiten und den betroffenen Tieren damit eine Chance auf ein artgerechtes Leben zu geben.

ROTWANGEN-SCHMUCKSCHILDKRÖTE

Beim ersten Fall ging es um eine Rotwangen-Schmuckschildkröte. Deren Verkauf ist in der Schweiz seit 2008 verboten und die Haltung bewilligungspflichtig, da es sich um eine invasive Tierart handelt. Früher wurde sie häufig für wenig Geld als niedlicher Schlüpfing in Tierhandlungen verkauft.



Das Tierheim an der Birs verfügt über ein Wasserbecken, in dem Findel-Sumpfschildkröten vorübergehend aufgenommen werden können. Den dauerhaften Lebensplatz erhalten sie jedoch in einer grossen Auffangstation im Kanton Waadt, in einer gut gesicherten Weiheranlage im Freien.

Diese Rotwangen-Schmuckschildkröte wurde offensichtlich tierschutzwidrig gehalten. Der Besitzer war weder in der Lage, sie in die Auffangstation zu bringen, noch weiterhin für sie zu sorgen, weshalb sich unsere Tierschutzbeauftragten darum kümmerten.

Vor Ort bot sich ein erschütterndes Bild: In einem abgedunkelten, zugestellten Raum stand ein stark verschmutztes und viel zu kleines Aquarium, in dem sich die Schildkröte befand. Die Beleuchtung flackerte, zwei der drei Futterbüchsen waren leer. Rückzugsmöglichkeiten fehlten, wodurch sie dauerhaft exponiert war. Ein Zustand, der für eine Sumpfschildkröte erheblichen Stress bedeutet. Auch waren weder ein Trocken- noch ein Eiablageplatz vorhanden.

Der Halter erklärte, das Tier aus Mitleid übernommen zu haben, nachdem es bei einer Wohnungsräumung gefunden worden war. Eine Winterruhe wurde nie simuliert; stattdessen wurde die Schildkröte ganzjährig gefüttert und das Wasser geheizt.

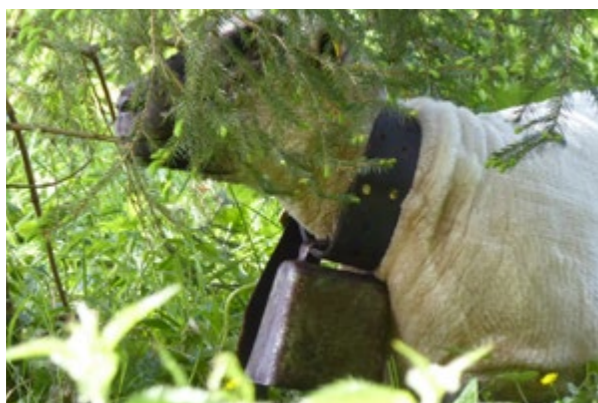
Erfreulicherweise zeigte sich der Halter einsichtig und erkannte, dass eine solche Haltung nicht länger vertretbar war. Die Verzichtserklärung unterzeichnete er ohne Zögern und leistete zudem einen Kostenbeitrag für die vorübergehende Unterbringung im Tierheim, den Transport und die Abgabegebühr an die Auffangstation.

Im Tierheim wurde die Schildkröte den Tierpflegenden übergeben, die den Eintrittscheck durchführten. Entgegen der Angaben des Halters entpuppte sich «Zippy» als Weibchen. Alle waren erleichtert, als sie nach dem Gesundheitscheck tief in ihr neues Becken abtauchte und sich sofort unter den aus Steinen aufgebauten Unterschlupf zurückzog.

In den ersten Wochen versteckte sich Zippy fast den ganzen Tag, streckte nur gelegentlich vorsichtig den Kopf hervor. Nach und nach wurde sie mutiger und begann, tagsüber unter der UV-Lampe Sonnenbäder zu nehmen. Im Verlauf des Sommers kamen weitere Artgenossen hinzu, mit denen sie sich gut verstand. Schliesslich konnte sie im November zusammen mit zwei anderen Sumpfschildkröten in die Auffangstation übersiedeln, wo sie den Rest ihres Lebens verbringen darf. Ihr Überlebenswille hat sich gelohnt; wir hoffen, dass sie ihre erste Winterruhe erfolgreich meistern wird.



Die Wasserschildkröte Zippy gehört zu einer invasiven Art und darf nicht an Privatpersonen vermittelt werden. Sie wird nun in einer Auffangstation artgerecht gepflegt.



SCHAFE AUF EINER WEIHNACHTSBAUMANLAGE

Der nächste Fall gestaltete sich etwas komplizierter und langwieriger. Es ging um zwei Schafe, die zur Beweidung einer sehr abgelegenen Weihnachtsbaumanlage eingesetzt wurden. Gemäss Meldung befanden sich die Tiere seit einigen Tagen dort, ein Wasserbehälter war nicht zu sehen, obwohl Temperaturen von über 20 °C herrschten. Zudem trug das eine Schaf eine viel zu grosse und schwere Rinderglocke, die es in der Fortbewegung und möglicherweise auch bei der Nahrungs- und Wasseraufnahme beeinträchtigte.

Bei der Kontrolle der abgeschiedenen Weide bestätigten sich die gemeldeten Mängel. Die Spuren im hohen Gras deuteten nicht darauf hin, dass den Tieren regelmässig Wasser zur Verfügung gestellt wurde. Auch die Einfriedung war ungenügend und bot keinen Schutz vor dem in diesem Gebiet vorkommenden Luchs. Da beide Tiere extrem scheu waren, konnten die Ohrmarken nicht abgelesen werden. Um keine Zeit zu verlieren, wurde die Angelegenheit an den kantonalen Veterinärdienst weitergeleitet. Trotzdem liess uns der Fall nicht los. Die telefonische Anfrage in einem Fachgeschäft für Tierglocken und Schellen ergab, dass das verwendete Modell inklusive Lederriemen etwas über anderthalb Kilogramm wiegt und ausschliesslich für Rinder oder allenfalls Kälber vorgesehen ist. Zwar würden Schafhalter ebenfalls Glocken dieses Typs kaufen, jedoch fünf bis sechs «Konfektionsgrössen» kleiner und mit einem Gewicht von rund 220 Gramm auch deutlich leichter.

Einige Wochen später führten die Tierschutzbeauftragten eine Nachkontrolle durch. Wasser war nun in ausreichender Menge und Qualität vorhanden. Nach wie vor waren die beiden Schafe jedoch nicht durch einen Stromzaun geschützt, und auch die schwere Glocke war nicht entfernt worden. In der Folge wurde erneut eine Meldung an das zuständige Amt gemacht und gleichzeitig Strafanzeige gegen den fehlbaren Tierhalter eingereicht.

KANINCHEN OHNE SONNENSCHUTZ AUF BALKON

Während der ersten Hitzeperiode Mitte Juni ging beim TBB eine Meldung über Kaninchen ein. Sie würden auf einem Balkon mit Südausrichtung gehalten und hätten kaum Schutz vor Hitze und Sonne. Anlässlich eines Besuchs bei den Besitzern wurde die Haltung gemeinsam begutachtet. Entgegen der Meldung lebte hier nur ein einzelnes Tier, und dies bereits seit vier Jahren.

In der Wohnung stand dem Kaninchen ein handelsüblicher Nagerkäfig zur Verfügung, der die gesetzlich vorgeschriebene Minimalmasse nur um wenige Zentimeter überschritt. Ein Häuschen als Rückzugsmöglichkeit bzw. ein gesetzlich vorgeschriebener abgedunkelter Bereich fehlte ebenso wie benagbares Material in Form von frischen Ästen.



Feyre wurde zusammen mit zwei weiteren Kaninchen in einer Schachtel ausgesetzt in der heissen Sommersonne gefunden. Glücklicherweise haben es alle drei gut überstanden und fanden sehr rasch wieder ein neues liebevolles Daheim.

Das Gehege auf dem Balkon war zwar grösser als jenes in der Wohnung, jedoch mangelte es dort an Einstreu, Heu und Wasser. Trotz schattiger Stellen kletterte die Temperatur am späten Nachmittag auf über 33 °C. Das Tier sei nur nachts draussen, beteuerten die Halter, was nachweislich nicht stimmte.

Kaninchen fühlen sich nur in Gesellschaft von Artgenossen wohl. Sie allein zu halten ist nicht artgerecht, weshalb die Einzelhaltung in der Schweiz auch verboten ist. Eine Vergesellschaftung kam hier aufgrund der engen Verhältnisse aber nicht in Frage. Die Halter wurden daher vor die Entscheidung gestellt, das Tier abzugeben oder die Haltung von Grund auf neu zu gestalten, sodass eine Vergesellschaftung möglich würde. Nach einwöchiger Bedenkzeit entschieden sie sich für eine Abgabe ins Tierheim. Das Kaninchen blieb dort nur drei Wochen, bis es an einen neuen Platz mit Artgenossen vermittelt werden konnte.

HUND AN DER KETTE

Im Sommer mussten sich die Tierschutzbeauftragten mit einem sogenannten «Kettenhund» befassen. Gemäss Meldung sei der Hund ständig angebunden, erhalte kaum Freilauf und habe keine Hundehütte oder sonstige Rückzugsmöglichkeit. Derartige Meldungen sind bereits im Vorfeld frustrierend, zeigen doch solche Tierhaltende oft wenig Empathie und verfügen kaum über Wissen bezüglich Bedürfnisse von Hunden. Häufig werden diese als günstige «Alarmanlage» gehalten oder aus der Überzeugung heraus, dass auf einen Schweizer Bauernhof ein Sennenhund gehöre.

Angaben über ausreichend Freilauf (gesetzlich vorgeschrieben sind mindestens fünf Stunden tagsüber) lassen sich nur schwer überprüfen, insbesondere bei einer Kettenhaltung wie hier auf einem entlegenen Bauernhof. Zudem ist das Halten von Hunden an der Kette in der Schweiz leider nicht grundsätzlich verboten, sondern unter bestimmten Bedingungen erlaubt.

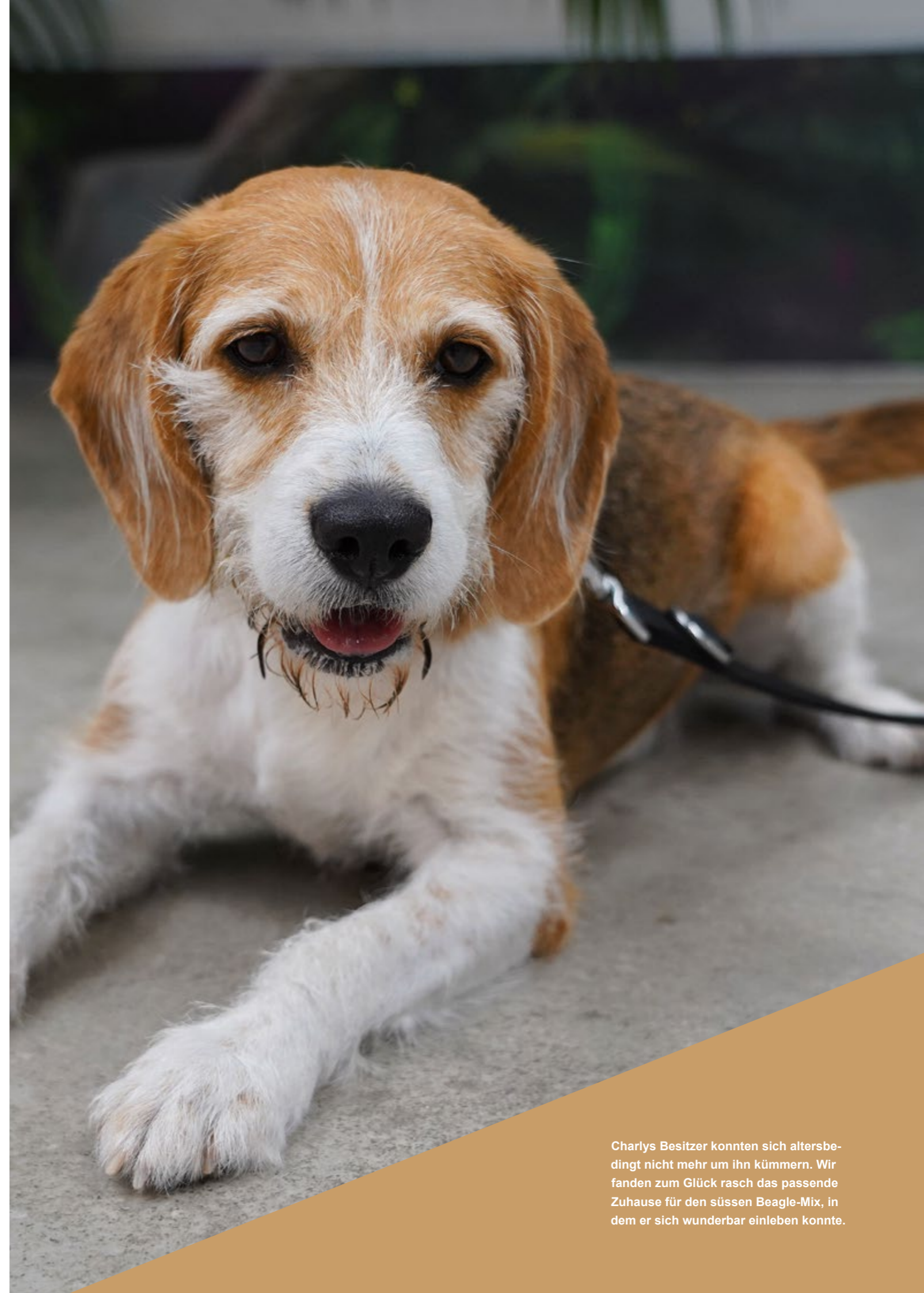
Vor Ort bewahrheiteten sich die gemeldeten Mängel. Ein prächziger einjähriger Berner Sennenhund-Rüde freute sich überschwänglich über den Besuch und darüber, im Mittelpunkt zu stehen. Mit seinen gut 40 Kilogramm



sprang er immer wieder an der Tierschutzbeauftragten hoch und versuchte, sie am Weggehen zu hindern.

Die dem angeketteten Hund zur Verfügung stehende Fläche überschritt die Mindestgrösse von 20 Quadratmetern. Allerdings konnte sich die Kette aufwickeln und der Hund sich darin verfangen, zumal sie nicht vorschriftsgemäss an einem in der Höhe gespannten Draht mit Ring befestigt war. Die vorhandene Hundehütte war zudem viel zu klein und für den Hund nicht nutzbar. Immerhin hatte er bei schlechtem Wetter Zugang zu einem Werkstatttraum und konnte eine Treppe hochgehen, um das Hofgeschehen von oben zu überblicken.

Wasser sowie geeignetes, verformbares Liegematerial wie etwa eine Hundematratze fehlten. Die Aussage, der Rüde würde alles aus Stoff sofort zerreißen, wertete die Tierschutzbeauftragte als klares Zeichen von Unterbeschäftigung. Ausserdem erschienen die Angaben zu täglich fünf Stunden Freilauf nicht glaubwürdig, zumal mehrfach betont wurde, der Hund verlasse den Hof in Richtung



Charlys Besitzer konnten sich altersbedingt nicht mehr um ihn kümmern. Wir fanden zum Glück rasch das passende Zuhause für den süßen Beagle-Mix, in dem er sich wunderbar einleben konnte.

Dorf, wenn man ihn nicht ständig im Blick habe. Insbesondere bei einem weder erzogenen noch leinenführigen oder abrufbaren Hund wirkten auch die Äusserungen zu Spaziergängen am Feierabend – nach über zehnstündigen Arbeitstagen – unglaublich.

Der Halter erkannte durchaus, dass sein Hund unterbeschäftigt war, betrachtete die Situation jedoch als unveränderbar. Man habe Hofhunde schon immer so gehalten, mehr Zeit könne nicht investiert werden.

Einige Wochen später zeigte sich bei einer Nachkontrolle, dass die geforderten baulichen Massnahmen umgesetzt worden waren. Leider litt der Junghund aber weiterhin deutlich unter Langeweile. Der dringende Rat, eine Hundeschule zu besuchen, damit der Rüde auch Kontakt zu gleichwertigen Artgenossen hätte, wurde nach wie vor abgelehnt.

Solche Fälle sind für alle im Tierschutz tätigen Personen besonders frustrierend. Die Tierhalter zeigen sich weder einsichtig noch bereit, Zeit in die Beschäftigung ihres Hundes zu investieren. Dabei verstossen sie nicht einmal gegen die geltende Gesetzgebung. Da sich entsprechende Vorwürfe nicht beweisen lassen, hätte selbst eine Strafanzeige wegen mangelnder Beschäftigung oder ungenügendem Freilauf kaum Erfolg.

SCHAFE IM HERBST

Als die Tage kürzer und das Wetter nasser wurden, gingen bei der Beratungsstelle Tierschutz im Herbst vermehrt Meldungen über Schafe ohne ausreichenden Witterungsschutz ein. In einem Fall gab es zwar einen Anhänger, doch war unklar, ob alle Tiere darin Platz finden würden. Zudem seien die Schafe frisch geschoren und hätten sicherlich kalt.

Die Situation auf der an einer stark befahrenen Strasse gelegenen Schafweide erwies sich bei einem Augenschein glücklicherweise aber weniger dramatisch als gemeldet. Zehn Schafe lagen wiederkäuend im und um einen Pferdetransporter. Die Grasnarbe war hoch, die Tiere befanden sich vermutlich erst seit Kurzem an diesem Standort. Ein grosser Wasserbehälter war mit sauberem

Wasser gefüllt. Auch die frische Schur schien den Schafen nichts auszumachen: Trotz tiefer Temperaturen lagen sie entspannt auf dem feuchten Boden und kauten wieder, was ein gutes Zeichen war. Hätten sie gefroren, wären sie mit gekrümmtem Rücken an der trockensten Stelle gestanden und hätten das Wiederkäuen eingestellt.

Trockene Liegeflächen sind bei Hobby-Schafhaltungen leider selten anzutreffen, obwohl sie bei extremen Witterungsbedingungen gesetzlich vorgeschrieben sind. Umso erfreulicher war es für die Tierschutzbeauftragten, seit Langem wieder einmal auf eine vorbildliche Schafhaltung zu treffen. Der Platz im Anhänger war zwar etwas knapp bemessen, dafür aber windgeschützt und mit sauberer Einstreu versehen. 🐾



Im Herbst erhielt die Beratungsstelle Tierschutz vermehrt Meldungen über Schafe ohne ausreichenden Witterungsschutz.

Im Einsatz für vermisste und gefundene Tiere

Als zentrale Anlaufstelle für alle Fund- und Vermisstmeldungen über Haustiere im Kanton Basel-Landschaft ist unser Hauptziel, vermisste Tiere baldmöglichst mit ihren Besitzern wiederzuvereinigen und Fundtieren ein vorübergehendes und sicheres Zuhause bei uns im Tierheim zu bieten.

Im Berichtsjahr zeigte sich vermehrt ein neues Problem: Immer mehr Katzen sind zwar gechippt, bei den offiziellen Tierdatenbanken wie ANIS (Schweiz), Tasso (Deutschland) oder anderen jedoch nicht korrekt registriert. Dadurch ist die Identifikation der Tiere trotz vorhandenem Mikrochip schwierig oder gar unmöglich. Für Finder, Tierheime und uns bedeutet dies zusätzlichen Aufwand, für die Tiere längere Aufenthalte im Tierheim und unnötigen Stress.

Unsere enge Zusammenarbeit mit lokalen Tierheimen, Tierkliniken, Tierärzten und Behörden sowie engagierten Privatpersonen hat auch 2025 dazu beigetragen, zahlreiche Tiere wieder nach Hause zu bringen und viele Fundtiere in ein passendes Daheim zu vermitteln. Nachfolgend berichten wir über Tätigkeiten, Erfolge und Herausforderungen im 2025.

MELDUNGSÜBERBLICK

2025 wurden insgesamt 575 Meldungen über gefundene und vermisste Tiere bei der Kantonalen Meldestelle Baselland registriert. Diese gliedern sich wie folgt:

Vermisste Tiere: 130 Meldungen von Tierhaltenden, die Tiere (v. a. Katzen, Hunde, Kleintiere) als vermisst gemeldet haben.

Gefundene Tiere: 445 Meldungen über in der Öffentlichkeit aufgefundene Tiere ohne erkennbare Halter.

Tierarten: 76.3 % Katzen, 7.0 % Hunde, 16.7 % andere Haustiere (z. B. Kaninchen, Meerschweinchen, Vögel).

Dank der schnellen Reaktionsfähigkeit unserer Meldestelle und der guten Zusammenarbeit mit Tierheimen, Tierärzten und der Bevölkerung konnten 2025 insgesamt 69 Tiere ihren Besitzern zurückgegeben werden. In diversen Fällen führten Mikrochip-Registrierungen und Hinweise aus sozialen Medien zur erfolgreichen Identifikation.

TIERFUNDBÜRO per 31.12.2025					
GEMELDETE TIERE 2025	HUNDE	KATZEN	KLEINTIERE	VÖGEL	TOTAL
zugelaufen (gefunden)	29	334	56	26	445
entlaufen (vermisst)	11	105	10	4	130
Erfolgreiche Rückvermittlung an Besitzer	16	42	8	3	69
vom Besitzer selber gefunden	14	104	13	2	133
Tiere, die beim Finder bleiben durften, da kein Halter gefunden wurde	0	12	0	0	12
frei zur Vermittlung (TBB)	3	41	25	14	83
Tiere von selbst zurück	0	36	5	0	41
tot aufgefundene oder euthanasiert	0	77	2	5	84
offene Fälle	7	127	13	6	153
Total gemeldete Tiere 2025	40	439	66	30	575
Tiere, die im Tierheim abgegeben wurden, sind Bestandteil der Statistik					119
Wildtiere, die im Tierheim abgegeben wurden					36



Gisela wurde zusammen mit drei anderen Katzen «gefunden» und uns in einer Box zusammengepfercht übergeben. Aktuell befindet sich Gisela im Probewohnen.



HAHN FONSI – EIN BEISPIEL AUS UNSERER ARBEIT

Täglich erhalten wir Meldungen über entlaufene und gefundene Heimtiere. Ein besonders ungewöhnlicher Fund im 2025 war ein wunderschöner Hahn, mit welchem die Polizei plötzlich vor unserer Tür stand. Der Hahn sei vollkommen auf sich allein gestellt durch die Strassen stolz; die polizeiliche Suche nach einem geeigneten Platz blieb leider erfolglos.

Im Gegensatz zu Hunden, Katzen oder Kleintieren ist ein Hahn doch eher eine Ausnahme auf der Fundtierliste. Unsere Einrichtung ist dementsprechend auch nicht für Hühner oder gar freilaufende Hähne ausgerüstet. Dennoch stellte sich das TBB-Team dieser ungewöhnlichen Aufgabe mit Kreativität und viel Herz. Unter Anleitung unserer tierpflegerischen Experten wurde kurzerhand ein Aussengehege für Katzen umgestaltet, und schon hatte der stolze, «Fonsi» getaufte Hahn ein gemütliches Zuhause auf Zeit. Fonsi fühlte sich sichtlich wohl und startete zur Freude (oder eher zum unfreiwilligen Erwachen) der Nachbarschaft sofort damit, jeden Morgen lautstark zu krähen.

Die Suche nach einem endgültigen Zuhause gestaltete sich jedoch schwieriger als erwartet; offensichtlich möchte nicht jeder einen Hahn in seinem Garten beherbergen. Unser Netzwerk hat sich jedoch erneut als äusserst

wertvoll erwiesen. Nach intensiven Recherchen und Anfragen in allen möglichen Tierkreisen fand eine TBB-Mitarbeiterin schliesslich den perfekten Ort: Ein Bauernhof aus dem privaten Bekanntenkreis, auf dem bereits mehrere Hähne und Hühner leben. Fonsi zog somit nicht nur in ein grosszügiges Gehege ein, sondern bekam auch Artgenossen und eine Partnerin als Gesellschaft, damit er sich nicht allein fühlt.

Im neuen Daheim darf Fonsi nun in bester Gesellschaft und mit weitem Blick über das Land seine charmante Art weiter ausleben und munter das eine oder andere Morgenkrähen anstimmen. Ein wahres Happy End!

HERAUSFORDERUNGEN UND FAZIT

Wie bereits im Vorjahr bleibt die hohe Zahl nicht gechippter und unkastrierter Freigängerkatzen eine der grössten Herausforderungen. Fehlende oder veraltete Registrierungen erschweren die Identifikation erheblich, führen oft zu Missverständnissen zwischen Finder und Halter sowie zu unnötig langen Tierheimaufenthalten für die Katzen.

Da sich der Bund im Berichtsjahr gegen eine allgemeine Chippflicht für Katzen ausgesprochen hat, bleibt die Verantwortung bei den Haltenden. Wir appellieren daher eindringlich an alle Katzenbesitzer, ihre Tiere zu chippen, verbindlich zu registrieren und die Daten stets aktuell zu halten. Nur so kann ein Mikrochip seinen eigentlichen Zweck erfüllen. Freigängerkatzen sollten zudem kastriert sein, um eine unkontrollierte Vermehrung und damit verbundenes Tierleid zu verhindern.

Auch 2025 war geprägt von bewährter Kooperation, etlichen erfolgreichen Rückführungen und wertvollen Erfahrungen. Trotz wiederkehrender Herausforderungen, insbesondere bei nicht oder unvollständig registrierten Tieren, erzielten wir viele positive Ergebnisse und konnten wichtige Aufklärungsarbeit leisten.

Unser Dank gilt allen, deren wertvolle Mitarbeit massgeblich dazu beitrug, dass vermisste Tiere wieder nach Hause kamen. Wir blicken zuversichtlich ins 2026 und werden uns weiterhin mit Herz und Engagement für das Wohl der Tiere im Kanton Basel-Landschaft einsetzen. 🐾



Mavis kam krank und geschwächt ins Tierheim. Seitdem erhält er medizinische Versorgung und liebevolle Pflege.

Das Tierheim als Kompetenzzentrum für Tiere in Not

2025 war für unser Tierheim erneut spannend, vielfältig und reich an unterschiedlichsten Herausforderungen. Dank engagiertem Team, vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer sowie unzähliger Unterstützenden meisterten wir diese erfolgreich.



Ein Highlight im 2025: die Handaufzucht von zwei Welpen.

Ein ganz besonderes Highlight war die Aufnahme von zwei nur wenige Tage alten Hundewelpen. Da sie das Muttertier nicht angenommen hatte, wurden die Kleinen von Anfang an von unseren Tierpflegenden und ehrenamtlichen Helfenden mit Handaufzucht versorgt. Eine sehr zeitintensive und emotionale Aufgabe, die sich lohnte: Sowohl die beiden Welpen als auch die Elterntiere konnten bereits in ein neues Zuhause vermittelt werden.

OPERATIVE KENNZAHLEN TIERHEIMBETRIEB

Im Berichtsjahr nahmen wir wiederum zahlreiche Tierschutztiere (Findel- und Verzichtstiere, behördliche Beschlagnahmen) auf. Leider waren es mehr als 2024. Besonders im Kleintierbereich (Kaninchen, Degus, Mäuse etc.) war der Anstieg mit +69% enorm. Auch der Vogelzuwachs von +31% war sehr hoch. Nur bei den Katzen ist die Anzahl der Aufnahmen im Vergleich zu 2024 stabil geblieben.

LEISTUNG & AUSLASTUNG

2025 wurden insgesamt 539 Tierschutztiere im Tierheim an der Birs medizinisch versorgt und artgerecht gepflegt. Mit 52'966 Pflegetagen lag die durchschnittliche tägliche



Tägliche Beschäftigung mit unseren Schützlingen.

Belegung bei 145 Tieren. Pflege benötigten 173 Katzen, 132 Kleintiere, 120 Vögel, 73 Hunde und 41 Wildtiere.

Die hohe Zahl der Pflegetage verdeutlicht unsere zentrale Rolle als spezialisiertes Kompetenzzentrum für Tiere in Not.

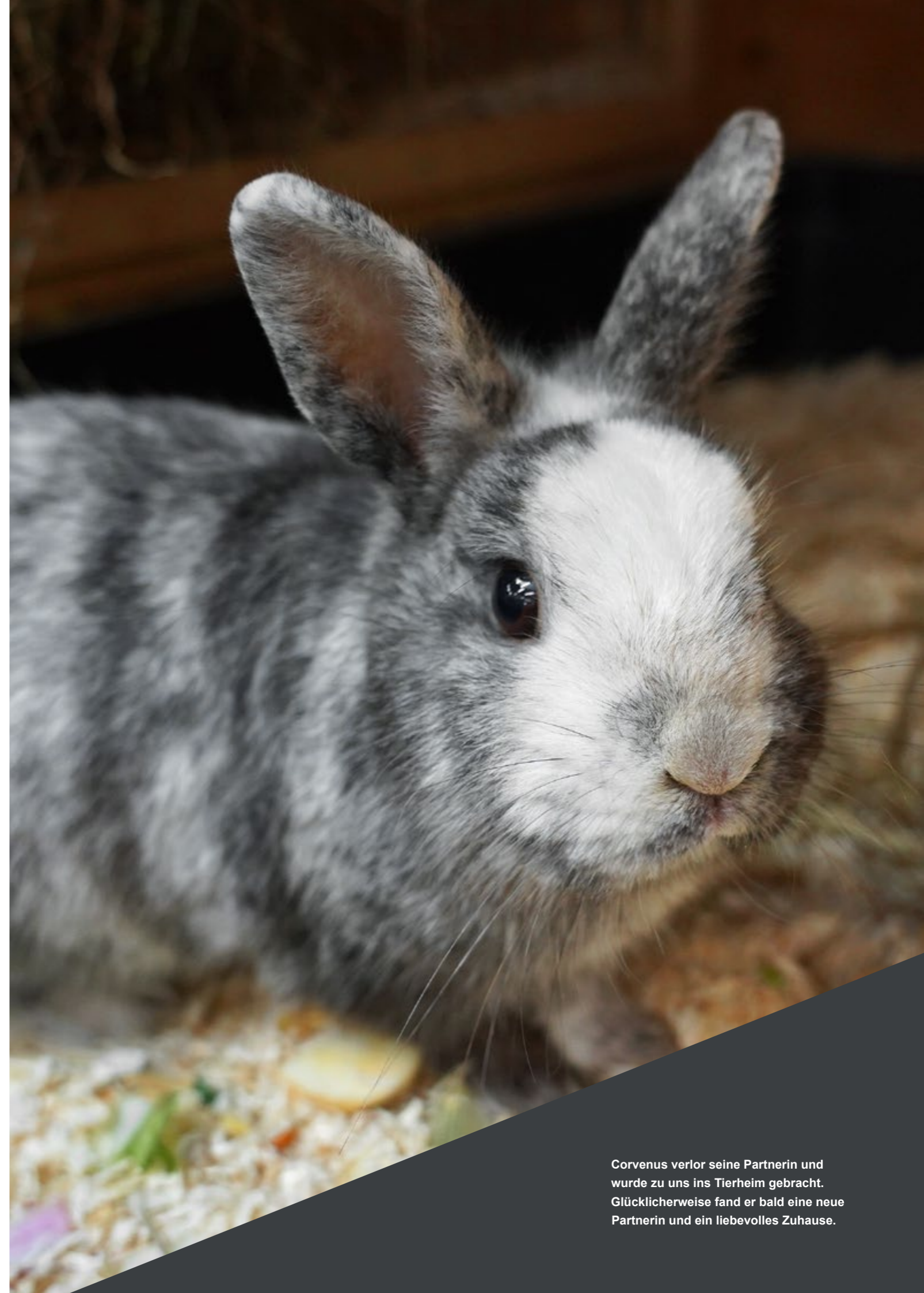
AUFNAHME & VERMITTLUNG

Von 394 Neuzugängen waren im Berichtsjahr 208 Fundtiere/Tierschutzfälle und 40 behördliche Beschlagnahmen.

Trotz aller Herausforderungen konnten wir eine Zunahme der Vermittlungen verzeichnen. 136 Tiere fanden ein liebevolles neues Zuhause, 58 weitere sind aktuell in der Probezeit. Ein motivierender Erfolg, der den Sinn unserer Arbeit unterstreicht.

DREI HERZENSPROJEKTE

Die mehrfach gezügelten und sanierten Kleintierställe im Tierheim an der Birs waren über 15 Jahre im Einsatz und wiesen zuletzt deutliche Gebrauchsspuren auf. Dank grosszügiger Unterstützung durch Stiftungen sowie durch



Corvenus verlor seine Partnerin und wurde zu uns ins Tierheim gebracht. Glücklicherweise fand er bald eine neue Partnerin und ein liebevolles Zuhause.



Kleintierställe

Spendeneinnahmen, Gönner- und Patenschaftsbeiträge konnten im Sommer 2025 dringend benötigte Ersatzställe realisiert werden. Die neuen Kleintierställe bestehen aus robustem, leicht zu reinigendem Material und erfüllen die hohen hygienischen Anforderungen im Tierheimalltag. Die Aussenverkleidung aus Naturholz fügt sich harmonisch ins bestehende Raumkonzept ein, und die ergonomische Bauweise erleichtert unseren Tierpflegenden die tägliche Arbeit. Nun können wir weiterhin jährlich rund 250 Kleintiere sicher, artgerecht und mit grösster Sorgfalt betreuen.

Ein weiteres Herzensprojekt war die Neueröffnung unserer Igelpflegestation, deren Erweiterung und Modernisierung 2025 abgeschlossen werden konnte. Die bisherige Infrastruktur genügte den heutigen Ansprüchen an Hygiene, Versorgung und artgerechte Haltung nicht mehr, weshalb die Räumlichkeiten umfassend erneuert und mit zeitgemässen Geräten sowie geeignetem Mobiliar ausgestattet wurden. Frisch renoviert bietet die Igelpflegestation Platz für acht Tiere und war bereits kurz nach der Wiedereröffnung im September vollständig ausgelastet. Die grosse Nachfrage zeigt eindrücklich, wie wichtig diese spezialisierte Pflegestation ist.

Anlässlich ihres jährlichen Sozialprojekts unterstützten uns zudem die Lernenden der Stamm Bau AG bei der dringend notwendigen Instandstellung der Hundeauslaufgehege. Mit viel Engagement und handwerklichem Geschick reparierten sie defekte Türen, verstärkten bestehende Zaunkonstruktionen und montierten für noch mehr Sicherheit zusätzliche 60 Meter Diagonalgeflecht. Die Ausläufe stehen den Hunden für Training, Spiel und freie Bewegung zur Verfügung – nun wieder uneingeschränkt und sicher. Sämtliche Arbeitsaufwendungen und Materialien wurden von der Stamm Bau AG gespendet – ganz herzlichen Dank!

AUFNAHME VON PENSIONSTIEREN

Im Bereich der Pensionstiere gab es 2025 hinsichtlich Aufnahmezahlen keine bemerkenswerten Veränderungen. Auffällig war jedoch die Zunahme an Notfallpensionen. Immer häufiger mussten wir Tiere spontan aufnehmen, weil ihre Besitzer plötzlich erkrankt oder gar verstorben waren und keine Angehörigen zur Betreuung zur Verfügung standen. Für die Tiere ist ein solcher Einschnitt oft mit grossem Stress verbunden. Sie merken, dass mit ihren Menschen etwas nicht stimmt und werden ausserdem meistens von völlig fremden Personen zu uns und somit in eine unbekannte Umgebung gebracht. Wir appellieren daher an alle Tierhaltenden, sich frühzeitig Gedanken über die Versorgung ihrer Schützlinge zu machen und entsprechende Vorkehrungen zu treffen.

ANSTIEG CHRONISCH KRANKER TIERE

Ein weiterer Trend, der uns 2025 besonders beschäftigte, waren die zahlreichen Tiere mit chronischen Erkrankungen wie Niereninsuffizienz, Futtermittelallergien oder Stoffwechselproblemen. Oft benötigen sie langfristige und kostenintensive Spezialpflege sowie eine besondere Ernährung. Unser Team hat auch diesbezüglich wieder grosses Engagement gezeigt, um auch die Lebensqualität solcher Tiere bestmöglich zu gewährleisten.

DANK AN UNSERE EHRENAMTLICHEN

Ein besonderer Dank gilt unseren ehrenamtlich Helfenden, insbesondere den Spaziergängern, Pflegestellten, Fahrdiensten und allen, die sich tatkräftig einsetzen. Ohne euch wäre unsere Arbeit in diesem Umfang nicht möglich. 🐾



Kamikaze wurde zusammen mit drei weiteren Degus im Tierheim abgegeben. Wir konnten zum Glück alle vier zusammen bald in ein neues Zuhause vermitteln.

Ihr starker (Lebens-)Partner



Kroo Security AG
www.kroo.ch

Basel Hauptsitz
Dammstrasse 30
4142 Münchenstein
T +41 (0)61 272 75 50
F +41 (0)61 332 33 44
info@kroo.ch

Bern
Stöckackerstrasse 79
3018 Bern
T +41 (0)31 992 75 50
F +41 (0)31 992 75 51
bern@kroo.ch

Zürich
Wehntalerstrasse 275a
8046 Zürich
T +41 (0)43 531 75 50
F +41 (0)43 531 75 59
zuerich@kroo.ch



Be- und Überwachung



Geld- und Werttransport



Schutzdienst



Verkehrsdienst

**S RADIO FÜR D REGION
AM BESCHTE UF DAB+,
ONLINE UND IN DR APP**

BASILISK

DIE BESCHTE HITS



BASILISK APP



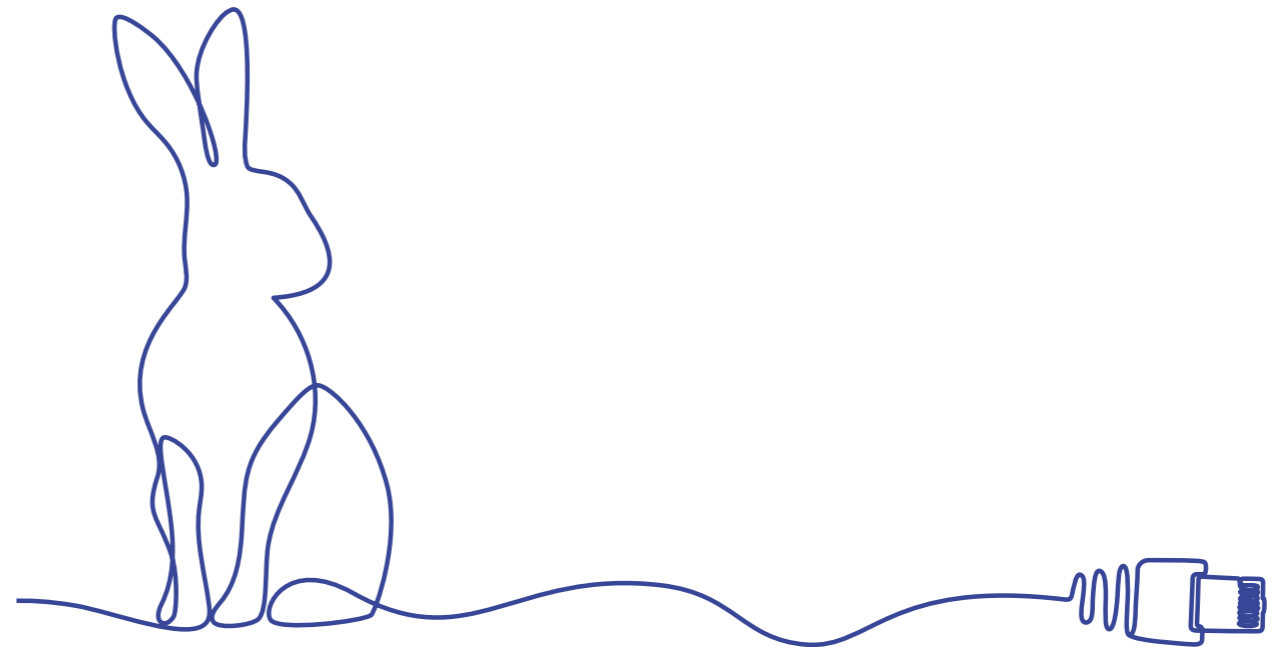
**Bisch e Gniesser
goosch zem Schiesser.
Siessi Lideschaft
sit hundertfufzig Joor!**



CONFISERIE SCHIESSER • Marktplatz 19, CH-4051 Basel
confiserie-schiesser.ch

Mo bis Fr: 8 bis 18.30 Uhr • Sa: 8 bis 18 Uhr • So: 10 bis 18 Uhr

Wir wissen, wie Ihre IT läuft.



www.tgs.ch



Mit modernisierter Pflegestation wieder für Igel da

Wie es die letzten Jahre immer deutlicher machten, ist die Situation des heimischen Braunbrustigels unverändert prekär. Dies zeigt sich durch die vielen Tiere, welche das ganze Jahr über krank, verletzt oder untergewichtig in den Igelpflegestationen landen.

Auch die Stiftung TBB Schweiz ist seit September 2025 wieder aktiv in der Igelpflege. Traditionell wurden im Tierheim an der Birs immer schon notleidende Igel versorgt. In den letzten Jahren zeigte sich jedoch, dass sowohl die baulichen als auch personellen Ressourcen nicht mehr ausreichten, um der grossen Anzahl hilfsbedürftiger Tiere gerecht zu werden.

2025 wurde daher baulich, fachlich sowie personell aufgestockt, die bestehende Station vergrössert und modernisiert. Konkret: Eine Wand wurde herausgerissen und der vorhandene Raum entsprechend erweitert, neue Arbeitsflächen wurden eingebaut. Eine Spülmaschine, ein Sterilisationsgerät sowie ein Dampfreiniger mussten zwingend notwendig angeschafft werden, um die hohen Hygieneanforderungen in der Wildtierpflege zu erfüllen. Naturgemäss sind Igel Träger von Krankheitserregern, die nicht nur für andere Tiere, sondern auch für den Menschen Gefahren bergen. Aus diesem Grund wird die Igelstation strikt getrennt vom Rest des Tierheimes in Schutzkleidung betrieben. Diese bleibt in der Station, damit keine Keime verschleppt werden.

Das Spektrum der Krankheiten und Verletzungen, mit welchen Igel in der Station vorgestellt werden, hat sich im Laufe der Zeit verändert. Beispielsweise gibt es kaum noch reines Aufpäppeln vor dem Winterschlaf, wie es früher praktiziert wurde. Fast alle Tiere müssen zusätzlich medikamentös versorgt werden. Ebenfalls medizinisch anspruchsvoll ist die Behandlung verschiedener Verletzungen. Zudem muss auch gegen Innen- und Aussenparasiten eine breite Palette an Medikamenten in der Station vorrätig sein.

Das Führen einer heimeigenen Apotheke ist für ein Tierheim nicht ohne weiteres möglich. Gemäss Vorgaben von Bund und Ämtern müssen Aufbewahrung und Anwendung von Heilmitteln tierärztlich überwacht werden, die Verantwortung für die Bestandskontrolle sowie Protokollierung der Medikamentengaben liegt bei einem Tierarzt. Sämtliche Arzneien müssen in einem entsprechend gesicherten, nur befugtem Personal zugänglichen Schrank gelagert werden. Die Stiftung TBB Schweiz hat zu diesem Zweck mit einem regionalen Tierarzt eine vertragliche

Vereinbarung getroffen. In enger Zusammenarbeit erfolgen Buchführung und Bestellwesen, die Medikamentenanwendungen bei Igeln werden ebenfalls tierärztlich beaufsichtigt und protokolliert.

Für die Betreuung unseres heimischen Braunbrustigels braucht es fachliche Kompetenzen, die in der regulären Ausbildung von Wildtierpflegenden nur oberflächlich angesprochen werden. Die nötige Sachkunde wurde daher den für die Igelpflege eingesetzten Tierpflegenden vor Wiederinbetriebnahme der Igelstation vermittelt. Dies geschah einerseits über einen vom Igelzentrum Zürich durchgeführten theoretischen Kurs, andererseits durch eine praktische Schulung für jeden einzelnen Tierpfleger bei der Igelhilfe Baselbiet.

Die Eintrittsuntersuchung eines Igels verläuft grundsätzlich wie bei einem Heimtier. Da sich der Igel durch das arttypische Einrollen dieser entziehen würde, ist für eine seriöse Untersuchung eine kurze, leichte Sedation nötig. Auch hierfür wurden die Mitarbeitenden durch den betreuenden Tierarzt geschult und konnten den Ablauf bei der Igelhilfe Baselbiet unter Aufsicht üben.

Nach Erfüllung aller baulichen und personellen Voraussetzungen wurde die Bewilligung zum Betreiben der Igelstation beim Amt für Natur und beim Veterinäramt Basel-Stadt neu beantragt. Das Amt für Natur ist für das Erteilen der Sonderbewilligung «zur Entnahme aus der Natur» des Wildtieres Igel zuständig, das Veterinäramt wiederum ist verantwortlich für die Überwachung der tierschutzrechtlichen Vorgaben sowie der arzneimittelrechtlichen Abläufe.

Die Bewilligung zum Betreiben der Igelstation wurde per 1. September 2025 erteilt. Gerade rechtzeitig zum Herbstbeginn, welcher für Igelstationen erfahrungsgemäss sehr arbeitsreich ist. Die regionalen Stationen waren daher froh um die Unterstützung. Vor allem spätgeborene, sogenannte «Herbstigel» müssen aufgenommen werden, damit sie das notwendige Winterschlafgewicht erreichen. Dazu werden Innen- und Aussenparasiten sowie die damit verbundenen Probleme wie Durchfall und Atemwegserkrankungen therapiert.



Gleich am ersten Tag nach der Wiedereröffnung der Igelpflegestation wurde Igelmannchen Knoppers mit starkem Milbenbefall aufgenommen. Nach vier Tagen Pflege konnte er wieder in seinem gewohnten Areal freigelassen werden.

Bereits am ersten Tag nach der Wiedereröffnung wurde der erste Igel aufgenommen – ein erwachsenes, tagaktives Männchen, das auf dem Areal des TBB aufgefunden wurde. Das «Knoppers» getaufte Tier befand sich grundsätzlich in einem guten Ernährungszustand. Es stellte sich die Frage, warum es am Tag unterwegs war. Dieses Verhalten ist unnatürlich für ein nachtaktives Tier und hat in den allermeisten Fällen gesundheitliche Gründe.

Bei der Untersuchung wurde die Ursache schnell gefunden: Knoppers war am Unterbauch, in Achseln und Leisten von massenhaft Herbstgrasmilben befallen. In dieser Menge führte das zu einer deutlichen Hautentzündung, verursachte starken Juckreiz und die damit verbundene Unruhe. Somit liess sich die Tagaktivität gut erklären. Die Parasiten wurden entfernt, ein entsprechendes Medikament wurde verabreicht und die Wunde mit einer Wundheilsalbe behandelt.

In den folgenden Wochen füllte sich die Station schnell. Ein Fall war besonders dramatisch: Eine Igelmutter wurde sterbend gefunden, zwei Babyigel versuchten noch verzweifelt, an ihren Zitzen Milch zu saugen. Kurz nach dem Eintritt in die Pflegestation verstarb die Mutter. Die beiden Kleinen waren Männchen, die wir «Noah» und «Sammy» taufte. Zwei ungleiche Brüder: Noah mit 130 Gramm deutlich stärker und schwerer als der kleinere Sammy, der nur 92 Gramm auf die Waage brachte.



Herbstgras milben in Knoppers Achsel mit entzündlichen Hautveränderungen. Knoppers wurde nach vier Tagen Pflege wieder in seinem bekannten Areal in die Freiheit entlassen.



Sammy und Noah bei der Ankunft im Tierheim.

Beide waren bei einem geschätzten Alter von zwei bis drei Wochen (Noahs Zähnchen waren gerade am Durchbrechen) noch viel zu klein, um selbständig zu überleben. Sie waren sehr geschwächt, vermutlich hatten sie mehrere Tage ohne Milch bei der sterbenden Mutter verbracht. Um die zwei zu retten, mussten sie in der ersten Zeit mit laktosefreier Milch geschöpelt und an das Fressen fester Nahrung gewöhnt werden. Und zwar Tag und Nacht. Da dies im Tierheim nicht möglich war, zogen die beiden Babys für



Die viel zu jungen Igelbrüder Noah und Sammy kamen geschwächt in unsere Obhut. Dank intensiver Pflege konnten sie sich gut entwickeln. Als sie genügend schwer waren, konnten sie kontrolliert überwintert und erfolgreich ausgewildert werden.



Noah kurz vor dem Auswildern.



Auswilderungsgehege, Noah schläft.

die erste Woche in die Igelhilfe Baselbiet, wo sie in erfahrenen Händen schnell zunahm, sich gut entwickelte und nach fünf Tagen ins Tierheim zurückkehrten. Hier bekamen sie einige Tage auch noch laktosefreie Milch und hochenergetisches Futter, bis sie sich an das übliche getreidefreie Igelfutter gewöhnt hatten. Noah war Sammy deutlich voraus und konnte schon nach vier Wochen mit 750 Gramm ausgewildert werden. Er wurde in einem Gehege noch während ca. einer Woche gefüttert. Das zur Verfügung gestellte, aus Laub und Stroh bestehende Baumaterial füllte er instinktiv in sein Schlafhäuschen, und nach insgesamt zehn Tagen fiel er in den Winterschlaf.

Bei Sammy dauerte alles etwas länger, aber auch er erreichte schliesslich 750 Gramm und wurde ebenfalls im Gehege kontrolliert überwintert.

Vom 1. September 2025 bis zum Jahresende konnten in der neu eingerichteten Igelstation des TBB 24 Igel gepflegt werden. Von diesen wurden fünf Tiere am Fundort wieder ausgewildert, elf werden aktuell noch schlafend in Gehegen überwintert, drei sind verstorben und ein Igel musste euthanasiert werden.

Vier Tiere befinden sich noch in der Station; sie werden entweder noch therapiert oder Medikamente müssen verstoffwechselt werden. Alle vier machen gute Fortschritte und werden voraussichtlich nach Silvester in Gehegen überwintert.

Das neue Team der Igelstation hat sich gut eingearbeitet und schaut zuversichtlich ins Igeljahr 2026. 🐾



Vom 1. September 2025 bis zum Jahresende konnten in der neu eingerichteten Igelstation des TBB 24 Igel gepflegt werden.

Solidarität, Sterne und Social Days: Ein Jahr der Gemeinschaft für Tiere in Not

Auch 2025 konzentrierten sich unsere Fundraising- und Kommunikationsaktivitäten auf die beiden zentralen Aspekte unserer Tierschutzarbeit: Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Bedürfnisse und Rechte von Tieren sowie langfristige finanzielle Sicherstellung unserer Projekte. Der eingeschlagene Weg der digitalen Transformation und die Stärkung unserer Botschafter-Präsenz von 2024 trugen massgeblich zu den Erfolgen bei und halfen uns, die auch im Berichtsjahr herausfordernde Spendenlandschaft zu meistern.



Gross und Klein rätselten eifrig mit beim Rundgang durchs Tierheim.



An der TBB-Spenden-Nacht zeigten Gäste und Botschafter grosse Solidarität für Tiere in Not.

An einem warmen Junitag begrüsst wir rund 300 Besucherinnen und Besucher zu unserem Tierheim-Trail. Mit Wissensfragen und kleinen Rätseln führte der Rundgang durch das gesamte Tierheim. Die Teilnehmenden erfuhren Interessantes über verschiedene Tierarten; gleichzeitig lernten sie unsere aktuellen Bewohner kennen, welche die aussergewöhnliche Aufmerksamkeit sichtlich genossen. Dank grosszügiger Sponsoren wurden attraktive Preise verlost, was die Veranstaltung zusätzlich bereicherte.

Im Sommer konnten sich durstige Vierbeiner beim Parkcafé «Spatz» am Birköpfli an unserer selbst gebauten und zur Verfügung gestellten Hundebearbahrung erfrischen. Gleichzeitig bestand dort die Möglichkeit für eine Spende zugunsten unserer Schützlinge im Tierheim.

Ein weiteres Highlight 2025 war die erste TBB-Spenden-Nacht vom 12. September im Grand Casino Basel – ein Freitagabend voller Musik, Kulinarik, Humor und beeindruckender Solidarität von über 120 Gästen für Tiere in Not. Unterstützt wurden wir von engagierten Botschafterinnen und Botschaftern: Moderatorin Susanne Hueber führte souverän durch den Abend, unsere neue Botschafterin Bettina Schelker begeisterte mit ihrer Stimme sowie Musik und die beiden Künstler Salomé Jantz und David Bröckelmann strapazierten die Lachmuskeln der Gäste. Eine spannende Auktion trug wesentlich zum finanziellen Erfolg bei. Dank der Grosszügigkeit aller Beteiligten konnten insgesamt CHF 46'000 für die Tierschutzprojekte der Stiftung TBB Schweiz gesammelt werden.

Um die Öffentlichkeit für unsere Tierschutzarbeit zu sensibilisieren, setzten wir im Berichtsjahr mehrere Aktivitäten erfolgreich um. Dank des grossen Entgegenkommens der BLT Baselland Transport AG lancierten wir beispielsweise in deren Trams und Bussen die Kampagne «Tierschutz bedeutet...». Auch unsere Werbespots bei Radio Basilisk wurden erneuert, und auf den sozialen Plattformen konnten wir die Aktivitäten mit zahlreichen Videos über unsere Tierheimbewohner deutlich steigern. Am Welttierschutztag präsentierten wir in Zusammenarbeit mit der Chrüterhüsli AG zudem den limitierten «Tierfreunde Tee Bio» – eine sorgfältig zusammengestellte Bio-Kräuterteemischung, von der pro verkaufter Packung CHF 3 direkt unseren Schützlingen im Tierheim zugutekommen.

2025 führten wir wiederum fünf Firmen-Arbeitseinsätze (Social Days) mit Mitarbeitenden verschiedener Unternehmen durch. Statt im Büro engagierten sich diese im Tierheim tatkräftig bei Bau- und Bastelarbeiten, Reinigungsaktionen, Hundespaziergängen oder beim Kuscheln mit unseren Katzen. Mit dieser wertvollen Unterstützung konnten wir im Sommer beispielsweise den renovierungsbedürftigen Holzzaun rund um das Tierheim vollständig erneuern.

Die Infrastruktur der kleinen Igelpflegestation beim Tierheim an der Birs war in die Jahre gekommen und entsprach nicht mehr den heutigen Anforderungen. Um notleidenden Igeln weiterhin eine umfassende und professionelle Versorgung bieten zu können, war eine

Abgabehund Coco kam ins Tierheim, weil seine Halterin nach ihrer Trennung ihm nicht mehr die nötige Zeit und Aufmerksamkeit geben konnte. Wir fanden ihm ein neues Zuhause, in dem er nun genau das erhält, was er verdient.



Hilfreiche Firmeneinsätze: Am Social Day wurde massgeblich zur Erneuerung des gesamten Holzzauns rund ums Tierheim beigetragen.

grundlegende Erneuerung und Erweiterung der Einrichtung unumgänglich. Das Ziel war, die Kapazität der Station zu erhöhen und optimale Bedingungen für eine nachhaltige, tiergerechte und medizinische Betreuung zu schaffen. Die Räumlichkeiten wurden ausgebaut und mit zeitgemässen Geräten und geeignetem Mobiliar ausgestattet. Die ausschliesslich durch Stiftungsbeiträge finanzierte neue Igelstation wurde am 1. September 2025 eröffnet.

Unter dem Titel «Unsere Schützlinge» informiert seit Mitte November eine frisch gestaltete Wand über jeweils sechs Tiere, die besonders dringend ein Zuhause suchen. Im Abgang zum Tierheim gewähren diese kurzen Geschichten den Besuchenden einen berührenden Einblick. Weitere Informationen sowie alle Tiere, die auf ein neues Daheim warten, finden sich wie gewohnt auf unserer Website.

In der Weihnachtszeit schufen wir gemeinsam einen ganz besonders strahlenden Himmel: Für jedes Tier im Tierheim sammelten wir Sterne – kleine Lichtpunkte der Hoffnung, der Geborgenheit und für eine bessere Zukunft. Bis Heiligabend hatten wir einen Himmel voller Sterne, unter dem jeder unserer Schützlinge seinen eigenen Platz findet. Die überwältigend positive Resonanz hat uns sehr bewegt. Dank der grossartigen Unterstützung erstrahlte unser Sternenhimmel an Weihnachten ganz hell und schenkte jedem unserer Bewohner symbolisch Wärme und Zuversicht für das kommende Jahr.

Nebst dem wertvollen Beistand aller Spendenden sowie unserer gesamten Gönner- und Patenschaft freuten uns

wie immer die zahlreichen Aktionen von Kindern ganz besonders: selbstständig organisierte Kuchenverkäufe, Quartiermärkte mit handgemachten Anhängern oder Sirup, Futtersammlungen, Schulprojekte mit selbst kreierten Beschäftigungsspielen und Unterkünften für Tiere sowie der Verzicht auf Geschenke zugunsten einer Spende. Diese Gesten berühren uns zutiefst und sind für alle Tiere von unschätzbarem Wert. Ein besonderes Zeichen der Solidarität erreichte uns zudem erneut per Post: ein anonymer Umschlag mit einer grosszügigen vierstelligen Spende. Auch hierfür ein herzliches Dankeschön! 🐾

DURCHGEFÜHRTE ANLÄSSE BEIM TBB IM JAHR 2025

- 58** Kindergeburtstage
- 20** PetKids-Anlässe
- 10** Ferienpass-Nachmittage
- 13** Hunde-Spezialanlässe
- 5** Firmen-Arbeitseinsätze
- 52** Führungen
- 6** Grossanlässe im Tierheim



Der aufmerksame und lebhaftige Silvester wartet zusammen mit seinem Kanarienvogelspänli auf ein neues Zuhause.



ANTON SAXER

RECYCLING PARK PRATTELN

Sammelstelle für Wertstoffe und Recycling
Telefon 061 332 00 22 | www.antonsaxer.ch



OnePipe Pearlwater

Seidenweiches + mineralisiertes Perlwasser

Die umfassende Lösung für Zuhause



01
Ent härten
BWT PerlaMAXX
casa 11-41



02
Mineralisieren
BWT Pearlwater
Mineralizer Kitchen-Set



ARTUS
UNICON AG
VERSICHERUNGSBROKER

Ihr Unternehmen in guten Händen

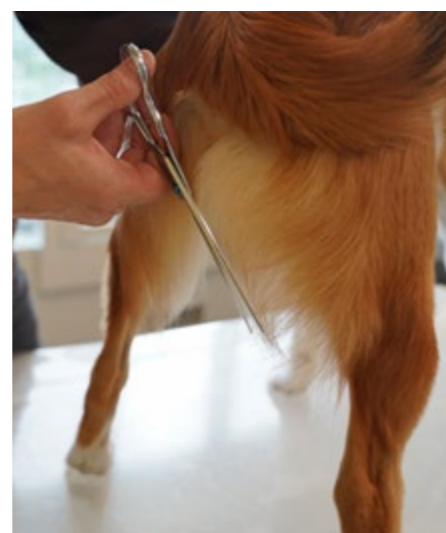
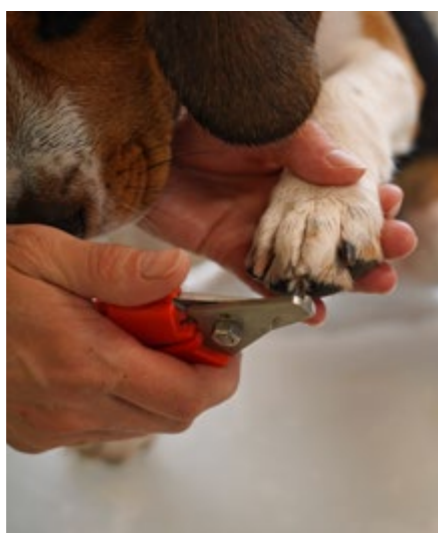
/ Ihr Ansprechpartner in allen Versicherungsfragen



ARTUS Unicon AG / Kägenstrasse 17, CH-4153 Reinach,
Fon +41 (0)61 716 90 90, unicon@artus-gruppe.com, www.unicon.ch

Professionelle Tierpflege mit Herz und Erfahrung

Dank dem Fachwissen und der Erfahrung unserer engagierten Mitarbeiterin im Tierpflegesalon, Romana Fister, wurden innerhalb kürzester Zeit erfreuliche Ergebnisse erzielt. Seit September 2024 führt sie den Salon mit viel Herz und Professionalität und hat dabei eine Atmosphäre geschaffen, in der sich alle Tiere wohl und aufgehoben fühlen.



INDIVIDUELLE BETREUUNG FÜR JEDES TIER

Besonders eindrucksvoll war der Fall eines herzkranken älteren Langhaardackels mit am ganzen Körper stark verfilztem Fell. Die Verfilzungen waren so hart, dass sie die Beweglichkeit des Hundes erheblich einschränkten. Leider hatte der ältere Besitzer nicht realisiert, wie sehr sein Hund unter diesem Zustand litt, fand aber glücklicherweise den Weg in den Salon schliesslich doch noch. Während der Pflege zeigte sich der Hund sehr geduldig. Sowohl das zeitaufwändige und mühsame Scheren als auch das Shampooieren mit einem speziellen Shampoo liess er ruhig über sich ergehen. Möglicherweise spürte er instinktiv, dass ein kürzeres, weiches Fell mehr Bewegungsfreiheit brächte. Dem Besitzer wurden dringend regelmässige Salonbesuche empfohlen, damit das Wohl seines Hundes langfristig gewährleistet werden kann.

Auch ein sehr gestresster Havanese profitierte von der kompetenten und einfühlsamen Behandlung. Mit viel Geduld und einem individuell angepassten Gewöhnungsplan fasste er allmählich Vertrauen, kam schlussendlich stressfrei und sogar gern zur Pflege.

Aussergewöhnlich war auch der Besuch von zwei Puli-Hunden, die uns aufgrund mangelhafter Fellpflege gebracht wurden. Der Puli ist ein ungarischer Hütehund, dessen

langes Fell in natürlichen Dreadlocks (Zotten) wächst und sehr pflegeintensiv ist. Bei Vernachlässigung entstehen Filzplatten, die gesundheitsschädlich sein können und sicherlich das Wohl des Hundes massiv beeinträchtigen. Die beiden Hunde gehörten einem überforderten Halter, der die Fellpflege nicht bewältigen konnte. Nach der Abgabe im Tierheim begannen mehrere Mitarbeitende unseres Teams, die Pulis Schritt für Schritt vollständig von den massiven Filzplatten zu befreien. Für die Tiere ein neues Lebensgefühl.

Nebst Hunden pflegten wir 2025 auch andere Tierarten, darunter zwei Angora-Kaninchen aus einer weiter entfernten Region. In keinem anderen Salon fand sich eine Lösung für ihre verfilzten Felle. Angora-Kaninchen haben eine besonders dünne Haut, weshalb Schnittverletzungen häufig auftreten. Sie werden daher oft narkotisiert geschoren, was diese Besitzer jedoch vermeiden wollten. Dank umfassender Erfahrung unserer Mitarbeiterin erlöste diese die Kaninchen schonend und ohne Narkose von ihren Filzen.

Selbst Katzen liessen sich in unserem Tierpflegesalon verwöhnen. Viele Katzenbesitzer suchen gezielt einen Salon, wo auf die speziellen Bedürfnisse ihrer Tiere eingegangen wird. Genau das praktizieren wir und konnten bereits mehrere Katzen erfolgreich behandeln – auch das unterscheidet uns von anderen Salons. 🐾



Im Tierpflegesalon bei uns im Tierheim an der Birs fühlen sich alle Tiere wohl und aufgehoben.

Zurück ins Leben: Wenn Bewegung heilt

In der Tierphysiotherapie hat alles mit Bewegung zu tun – ein entsprechend bewegtes Jahr liegt hinter uns. Massagen lösen verspannte Gewebe oder verklebte Faszien, die Bewegungstherapie fördert Koordination und Balance, das Unterwasserlaufband baut Kraft und Ausdauer auf. Jeder Weg zur Veränderung beginnt mit einem Schritt bzw. Termin in der Physiotherapie.

Seit der erfolgreichen Übernahme der Tierphysiotherapie durch Evelyn Keil im 2023 konnte die Stammkundschaft kontinuierlich erweitert werden. Neben zahlreicher langjähriger Patienten aus allen Altersgruppen begrüßen wir regelmässig neue Tierhaltende mit ihren Fellnasen, was die Arbeit besonders abwechslungsreich und spannend macht. Im Folgenden lernen Sie zwei ausgewählte Fälle kennen.

VHAGAR – Deutsche Dogge, einjährig

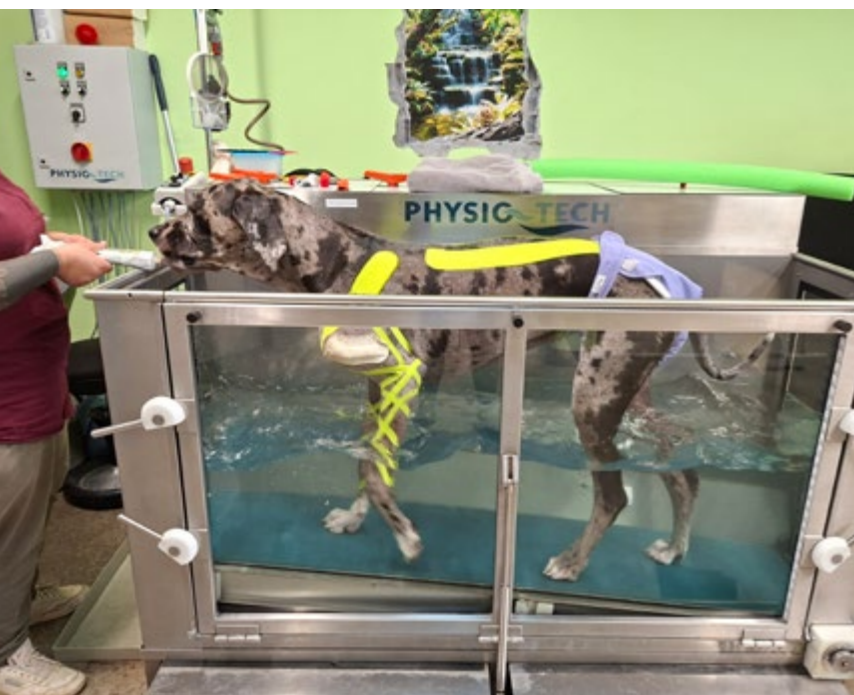
Da sie abwechselnd vorne links und rechts lahmt, wurde uns Vhagar mit acht Monaten vorgestellt. Bei der ersten Konsultation war klar, dass sie eine deutliche Schonhaltung einnahm. Ausserdem reagierte sie vorne beidseitig sehr instabil und schmerzempfindlich. Aufgrund des Verdachts auf ED (Ellbogengelenksdysplasie) oder OCD (Osteochondrosis dissecans) empfahlen wir den Haltenden, zur weiteren Abklärung den Tierarzt aufzusuchen. Bei grossen Hunderassen treten solche Erkrankungen leider häufiger auf. Die Konsultation beim Tierarzt ergab die klare Diagnose: beidseitig OCD.

OCD (Osteochondrosis dissecans) ist eine vor allem junge Hunde betreffende Entwicklungsstörung des Schultergelenknorpels. Die dabei gebildete kleine Knorpelschuppe löst sich vom Humeruskopf (Oberarmknochen), was Schmerzen und häufig auch Lahmheit verursacht. Es wird davon ausgegangen, dass die Erkrankung teilweise genetisch bedingt ist und besonders bei grossen Hunderassen während schneller Wachstumsphasen auftritt. Vermutlich führt eine zeitweise gestörte Gefässversorgung des wachsenden Knorpels dazu, dass dieser absterben kann (Knorpelnekrose) und sich dadurch die Knorpelschuppe ablöst.

Nach der tierärztlichen Diagnose stand fest, dass der Knorpelsplitter mittels Arthroskopie entfernt werden muss. Dabei handelt es sich um ein minimalinvasives Verfahren, bei dem über kleine Schnitte eine Kamera und feine Instrumente eingeführt und die Knorpelsplitter entfernt werden. Diese Operationstechnik verursacht in der Regel weniger Schmerzen, ermöglicht eine schnellere Genesung und birgt ein deutlich geringeres Komplikationsrisiko als eine offene Operation.

Schon in der ersten Woche nach dem Eingriff wurde von den Tierärzten Physiotherapie verordnet. Nach anfänglich fünf Minuten Unterwasserlaufband (UWL) planen wir nun wöchentliche Therapiesitzungen. Vhagar hat sich nach der beidseitigen Schulteroperation schnell erholt, jetzt steht ein gelenkschonender Muskelaufbau im Mittelpunkt. Wir starten auf dem UWL mit einer leichten Steigung, um das Körpergewicht etwas nach hinten zu verlagern und die Schultern zu entlasten. Die fünf Minuten wurden schrittweise bereits auf 25 Minuten erhöht und Steigung sowie Wasserstand bei jeder Sitzung moderat angepasst.

Durch den Auftrieb des Wassers entlastet das Training im Unterwasserlaufband die Gelenke und verbessert gleichzeitig die Kondition. Als nächsten Schritt werden wir zusätzliche Bewegungstherapie-Elemente integrieren; diese stärken besonders die Rücken- und Rumpfmuskulatur. Da Vhagar neuen Situationen gegenüber sehr skeptisch und ängstlich ist, bauen wir diese Übungen spielerisch und mit viel Geduld in die Therapie ein. Wir sind gespannt, wie sich die Hündin in den kommenden Wochen weiterentwickeln wird.



Vhagar musste aufgrund einer Entwicklungsstörung des Gelenknorpels an beiden Schultern operiert werden. Anschliessend steht der gezielte Muskelaufbau mit Unterwasserlaufband (UWL) und Bewegungstherapie im Vordergrund.

LORENZO – Scottish Fold, sieben Monate

Lorenzo ist ein junger, aufgestellter Kater der Rasse Scottish Fold. Die Schottische Faltohrkatze ist eine Kurzhaarkatze, deren Hauptmerkmal nach vorne gefaltete Ohren sind. Was viele nicht wissen: Diese Ohrform ist das Ergebnis einer gezielt angezüchteten genetischen Mutation und gilt als Qualzucht. Die Ohren bestehen hauptsächlich aus Knorpelgewebe, welches durch die Mutation weich und deformiert wird. Da Knorpelgewebe im gesamten Körper vorkommt, sind auch andere Knorpelstrukturen betroffen und geschädigt. Diese Anomalie hat weitgehende körperliche Folgen, die Laien oft nicht bemerken, für die betroffenen Tiere aber schwere Konsequenzen haben.

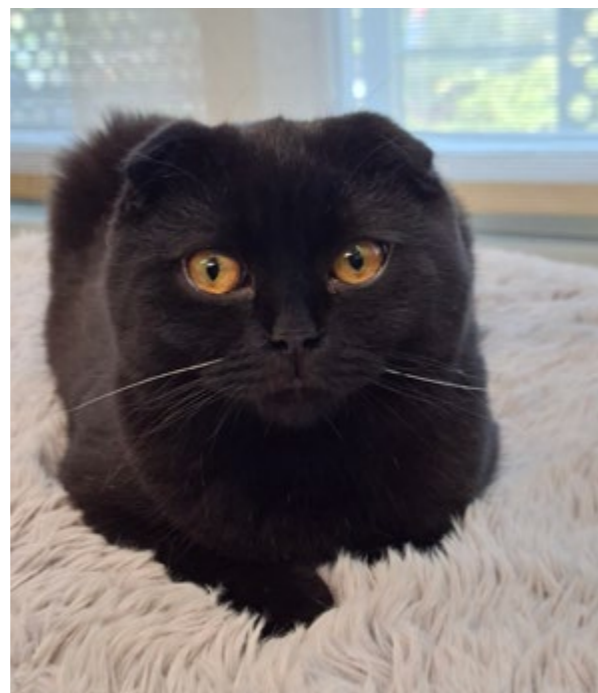
Durch ihre nach vorne geklappten Ohren leiden Scottish Fold-Katzen häufig unter Ohrmilbenbefall, eingeschränktem Hörvermögen bis hin zur Taubheit. Zudem treten Skelettveränderungen wie verkürzte Schwanzwirbel, verdickte Knochen und deformierte Gelenke (Osteochondrodysplasie) auf. Wegen dieser genetischen Mutation durchleben die Katzen ab Geburt einen schweren, unheilbaren Leidensprozess. Die erkrankten Tiere haben Symptome wie schmerzhafte Knochendeformationen, starke Verdickung der unteren Extremitäten und Gelenke sowie einen unbiegsamen Schwanz. Aufgrund der Schmerzen sind sie sehr bewegungsunwillig, zeigen Lahmheit oder einen steifen Gang mit geschwollenen Gelenken. Früher oder später entwickelt sich zusätzlich meist eine Arthrose. Fazit: Für niedlich gefaltete Ohren zahlen die Tiere mit lebenslangen Schmerzen.

Bei Lorenzo hatte die Tierärztin bereits leicht verdickte Gelenke festgestellt. Da er einer unserer Schützlinge ist, werden wir ihn physiotherapeutisch begleiten. Ziel der Therapie ist ein möglichst schmerzarmes Leben und die Gelenke länger beweglich zu erhalten. Unsere Erfahrung zeigt: Arthrose lässt sich zwar nicht verhindern, aber der Verlauf kann durch regelmässige Physiotherapie deutlich verlangsamt werden.

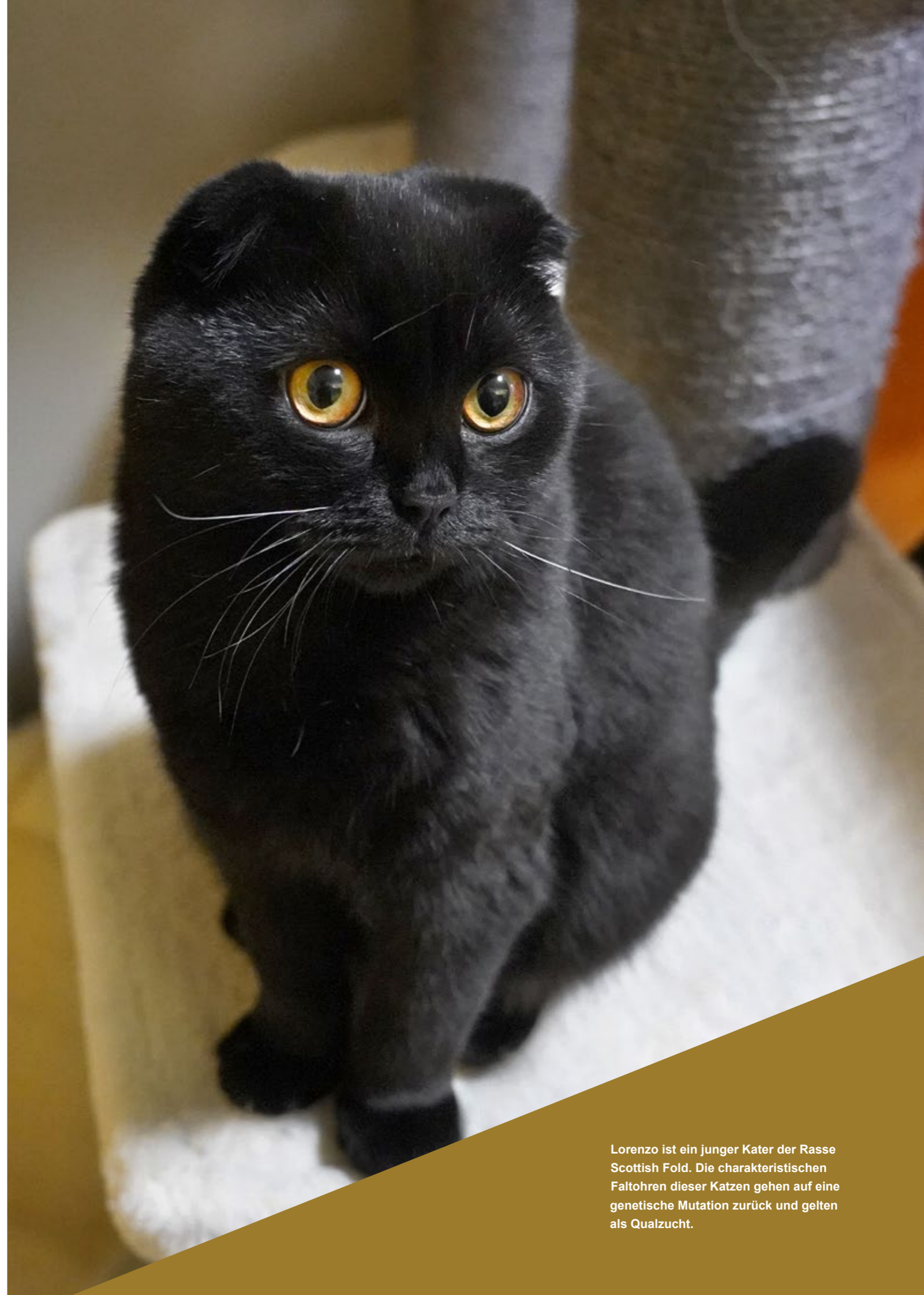
Für Katzen wie Lorenzo eignen sich meist Therapiesitzungen von etwa 30 Minuten, länger reicht ihre Geduld selten aus. Lorenzo erhält Massagen, die Verspannungen

lösen, das Gewebe lockern und die Durchblutung verbessern. Durch passive Bewegungen und sanfte Dehnungen wird zudem die Gelenkflüssigkeit (Synovia) angeregt, was die Gelenke beweglicher und geschmeidiger macht. Die Massage kombinieren wir mit Magnetfeldtherapie, wobei die erzeugten Magnetfelder schmerzlindernd und entspannend wirken.

Das Laufen auf dem Laufband mit leichter Steigung meistert Lorenzo inzwischen sehr gut. Nur ans Wasser müssen wir ihn noch behutsam heranführen – bisher ist er davon noch alles andere als überzeugt.



Ob nach operativen Eingriffen in der Rehabilitation oder zur gezielten Linderung chronischer Beschwerden – auch 2025 wurde erneut deutlich, welchen wertvollen Beitrag die Physiotherapie zur Steigerung der Lebensqualität unserer Patienten leistet. Wir danken allen Tierhaltenden für ihr Vertrauen und ihre Geduld und freuen uns, auch weiterhin mit Fachkompetenz, Engagement und viel Herz für möglichst viel tierisches Wohlbefinden sorgen zu können. ♥



Lorenzo ist ein junger Kater der Rasse Scottish Fold. Die charakteristischen Faltohren dieser Katzen gehen auf eine genetische Mutation zurück und gelten als Qualzucht.

Tierschutzkompetenz von klein auf: Kinder- und Jugendprojekte 2025

Auch 2025 war im Bereich Kinder- und Jugendprojekte wieder einiges los. Viele Kinder feierten bei uns ihren Geburtstag, und die PetKids erhielten bei verschiedenen Aktivitäten und Ausflügen zahlreiche neue Eindrücke.

KINDERGEBURTSTAGE

Unser Kindergeburtstagsangebot war auch im Berichtsjahr wieder sehr gefragt – wir führten insgesamt gegen 60 Geburtstage durch. Diese konstant hohe Nachfrage bestätigt sowohl die regionale Verankerung der Stiftung als auch das Vertrauen der Eltern in unser pädagogisches Konzept.

Bei der Anmeldung dürfen sich die Kinder eines der folgenden Themen aussuchen: Hunde, Katzen oder Kleintiere. Der Wahl entsprechend wird die gesamte Feier aufgebaut. Jede Geburtstagsgruppe erhält ein Programm, das dem Alter und den Interessen der Kinder angepasst wird. Während eines Rundgangs durchs Tierheim bekommen sie einen Einblick in den Alltag unserer Tierheimschützlinge und erfahren spielerisch, was diese brauchen und wie sie miteinander kommunizieren. Nach Möglichkeit können die Kinder zudem während rund einer halben Stunde direkt mit unseren Tieren in Kontakt kommen.

Natürlich gehören auch eine kleine Verpflegung und das gemeinsame Öffnen der Geschenke zum Programm. Möchten auch Sie Ihrem Kind einen besonderen Geburtstag schenken, finden Sie alle weiteren Informationen auf unserer Website.

PETKIDS

Auch für die Mitglieder unseres Jugendtierschutzclubs war 2025 ein abwechslungsreiches Jahr voller spannender Erlebnisse. An unseren Tierheimnachmittagen packten die Kinder tatkräftig mit an. Gemeinsam misteten wir die Gehege der Kleintiere aus und lernten die Körpersprache der Tiere kennen, was eine wesentliche Grundlage für den sicheren und respektvollen Umgang mit ihnen darstellt. Basteln von Spielzeugen und Beschäftigungen standen ebenfalls auf dem Programm. Ein besonderes Highlight war während der Weihnachtszeit das Backen von Leckerli, die von unseren Tierheimtieren natürlich sofort getestet wurden.

Nebst der Aktivitäten im Tierheim fanden auch im Berichtsjahr wieder mehrere spannende Ausflüge statt. Ein unvergessliches Erlebnis war die Übernachtung im Stroh, bei der die Kinder den Abend, die Nacht und den Vormittag auf

dem Hof Hinterberg verbringen durften. Ausserdem besuchten wir den Lebenshof von Marlene Bieri, die Blindenhundeschule in Liestal und viele weitere tolle Orte. All diese gut besuchten Anlässe haben einmal mehr gezeigt, wie gross das Interesse der Kinder an Tieren, ihrem Verhalten und Schutz ist.

ALLGEMEINE KINDER- UND JUGENDPROJEKTE

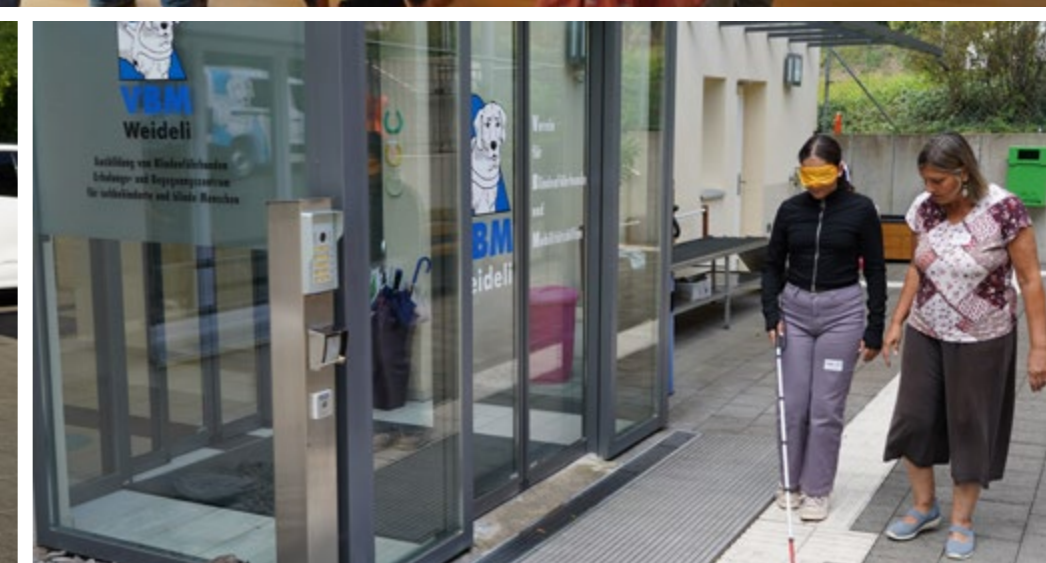
Ausser den zahlreichen Kindergeburtstagen und dem PetKids-Programm setzten wir wiederum verschiedene zusätzliche Angebote um. Dank Kooperation mit den Ferienpässen erreichten wir auch Kinder, die bisher noch keinen Bezug zum Tierschutz hatten, und konnten ihnen die Grundbedürfnisse von Heimtieren näherbringen. Die Kinder beschäftigten sich dabei intensiv mit den Themen Hunde und Katzen und lernten einiges über deren Bedürfnisse, Körpersprache sowie die wichtigsten allgemeinen Grundlagen im Umgang mit Haustieren.

Darüber hinaus führten wir auch 2025 mehrere Führungen für Schulklassen und unterschiedliche Institutionen durch. Die Teilnehmenden erhielten einen Einblick in den Tierheimalltag und erfuhren mehr über unsere Arbeit im Tierschutz.

Es ist uns ein grosses Anliegen, nächsten Generationen elementares Wissen rund um den Tierschutz zu vermitteln und das Bewusstsein zu fördern. Die auch 2025 durchwegs positive Resonanz bestärkt uns in unserem Engagement, die Kinder- und Jugendarbeit als festen Bestandteil der präventiven Tierschutzarbeit weiter auszubauen. Damit investieren wir direkt in die Empathie und das Verantwortungsbewusstsein künftiger Tierhaltenden. 🐾



An unvergesslichen Ausflügen lernen unsere PetKids den respektvollen Umgang mit Tieren.





Wir ermöglichen Ambitionen.



Wegbereiterin des BLKB-Zukunftsbatzen.

Dieses Engagement ist eines von über 300, die wir unterstützen. blkb.ch/sponsoring

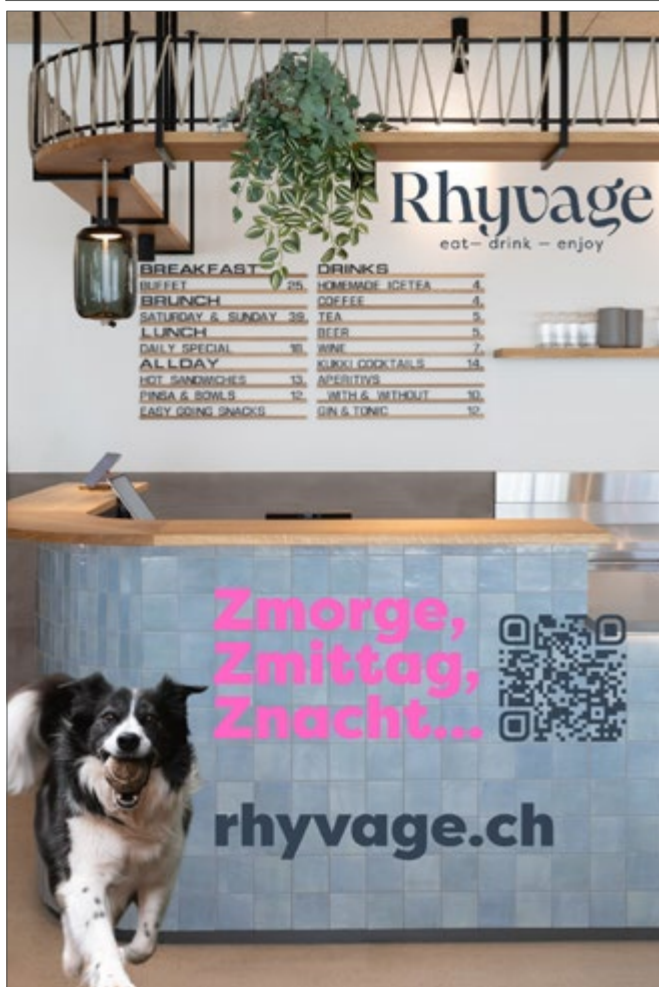
Was morgen zählt



Tierisch gute Gestaltung und ausdruckstarke Farben.

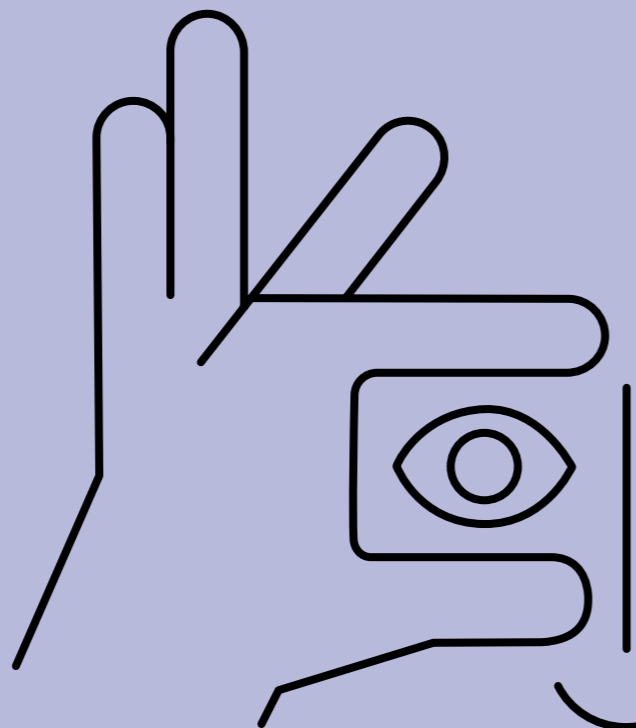


Druckerei Stuhmann AG | Uferstrasse 12 | CH-4414 Füllinsdorf
T +41 (0)61 901 14 34 | F +41 (0)61 901 14 16 | druckerei@stuhmann.ch | www.stuhmann.ch



typo.d

visuelle kommunikation



typo.d ag
baselstrasse 8, 4153 reinach



Chancengerechtigkeit

Unsere Bibliotheken bieten Bildung und Kultur für alle. In unserer Sprachschule lehren wir in preisgünstigen Kursen 20 Sprachen. Kindern aus sozial benachteiligten Familien ermöglichen wir sinnvolle Freizeitaktivitäten.



ggg-basel.ch |

Herzlichen Dank im Namen der Tiere

Wir möchten unseren herzlichen Dank an alle Gönnerinnen und Gönner, Patinnen und Paten, Mitglieder sowie Spenderinnen und Spender aussprechen, die uns mit Gedenk- und Sachspenden, Sammelaktionen und weiteren kreativen Ideen unterstützt haben. Ebenso danken wir den Stiftungen, die unsere Arbeit im Berichtsjahr durch ihre wertvolle Unterstützung ermöglicht und gestärkt haben. Ein besonderer Dank gilt auch unseren freiwilligen Helferinnen und Helfern, die mit ihrem Engagement, ihrer Zeit und ihrer Einsatzbereitschaft einen wertvollen Beitrag zu unserer Tierschutzarbeit leisten.

Ohne Sie alle wäre unsere Arbeit nicht möglich – Sie machen den Unterschied.

ERNEUERUNG IGELPFLEGESTATION

Stiftung Clara Higy für Tierschutz

JUGENDTIERSCHUTZARBEIT

Anne und Peter Casari-Stierlin Stiftung
GGG Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel

KATZENKASTRATIONSAKTION

Béatrice Ederer-Weber Stiftung
Irene Jaeger-Stiftung

KERNSANIERUNG BIRSFELDERSTRASSE 33

Nelly und Ruth Schärer-Stiftung

TIERSCHUTZARBEIT

Barbara & Gerhard Wajsfelner-Stiftung
Fanny Stiefel Stiftung
Pfortenschutz Stiftung
Wohngenossenschaft Landhof

VERSORGUNG DER TIERE IM TIERHEIM

ATTICUS FOUNDATION
A. und H. Weinmann-Frey-Stiftung
Emanuel und Oscar Beugger-Stiftung
Hanna Frey-Stiftung
Marion Jean Hofer-Woodhead-Stiftung
Mirjam Schärz Stiftung
NOA Stiftung
René und Margrit Waibel Stiftung
UBS Philanthropy Foundation
Ursula Widmer Wehrli Stiftung
Willy Buderer-Stiftung
Willy Frech Stiftung

VETHELP65+

Anne und Peter Casari-Stierlin Stiftung
Stiftung Hilfsfonds des wgn

GÖNNER/INNEN «GATINHO»

Beatrice Born, Reinach BL
Donata Scossa-Romano, Biel-Benken BL
Angela Falbriard, Arlesheim
Thomas Grunder, Arlesheim
Silvia Hartmann, Giebenach
Frieder Heugel, Basel
Richard Hürzeler, Wintersingen
Martin Jauslin-Martensen, Riehen
Tom Koechlin-Sontheim, Oberwil BL
Danièle Krempf, Luzern
Roswitha Langenegger, Bubendorf
Verena & Ulrich Luginbühl, Basel
Monika Mergler, Liestal
Rolf Meyer, Bottmingen
Melanie Naeff, Ormalingen
Janick Nufer, Basel
Omlin Systems AG, Birsfelden
Marc Rauch, Frenkendorf
Alexandra Schmid, Pfeffingen
René Alfred Stalder, Wallbach
Monique Béragère Stauffer, Allschwil
Hubert Steffen, Binningen
Heidi Tobler, Basel
Marcel Ungricht, Menzingen
Jacqueline Vogel, Ascona
Daniel Vöggtlin, Ettingen
Erika Wildberger, Riehen
Daniel-Robert Witschi, Münchenstein
Marcus Witzinger-Bretscher, Bottmingen
Marc Wyss, Sulz LU

Dienstleistungen der Stiftung TBB Schweiz

Tierpension, Tierversmittlung, Tierfundbüro (Kantonale Meldestelle BL), Beratungsstelle Tierschutz, Tierpflegesalon, Tierphysiotherapie, Workshops, Jugendschutzclub, Führungen und Kindergeburtstage.

TIERHEIM AN DER BIRS

Birsfelderstrasse 45, 4052 Basel
T 061 378 78 78
www.tbb.ch, info@tbb.ch

ÖFFNUNGSZEITEN GESCHÄFTSSTELLE UND TIERHEIM

Mo–Sa 08.00–12.00 | 13.30–16.00
So geschlossen

Besuchszeiten Tierheim

Mi–Fr 14.30–17.00
Sa 13.30–16.00

TIERPENSION

T 061 378 78 78

TIERVERMITTLUNG

Bitte haben Sie Verständnis, dass Tierversmittlungen oder geführte Besuche nur auf Termin stattfinden können sowie gewisse Bereiche zum Schutz der Tiere nicht besichtigt werden dürfen.
T 061 378 78 78

KANTONALE MELDESTELLE FÜR FUNDTIERE UND TIERFUNDBÜRO

Tier vermisst
T 061 378 78 78

Tier zugelaufen

T 061 378 78 78
tierfundbuero@tbb.ch
Mo–Sa 08.00–12.00 | 13.30–16.00

BERATUNGSSTELLE TIERSCHUTZ / MELDESTELLE TIERSCHUTZFÄLLE

T 061 378 78 78
tierschutz@tbb.ch

TIERPFLEGESALON

T 061 378 78 50
tierpflegesalon@tbb.ch

TIERPHYSIOTHERAPIE

T 061 378 78 02
tierphysio@tbb.ch

JUGENDTIERSCHUTZCLUB PETKIDS

T 061 378 78 78
petkids@tbb.ch

SPENDEN

Die Tiere brauchen Sie!

Ihre Spende hilft, unsere Findel- und Abgabtiere zu pflegen und unsere Tierschutzprojekte zu realisieren.

Spendenkonto Stiftung TBB Schweiz

STIFTUNG TBB SCHWEIZ

Basler Kantonalbank
4002 Basel
IBAN: CH28 0077 0254 2381 8200 1

Jetzt online spenden



RECHTSFORM UND STIFTUNGSZWECK

Stiftung TBB Schweiz ist eine Stiftung im Sinne von Art. 80ff ZGB. Sie ist mit Datum vom 20. Dezember 2017 in das Handelsregister des Kantons Basel-Stadt eingetragen worden.

Die gemeinnützige Stiftung bezweckt die Förderung aller Anliegen von Tieren und des Tierschutzes.

Die Stiftung TBB Schweiz ist der Aufsicht des EDI, Bern unterstellt.

STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen. Alle Stiftungsratsmitglieder sind im Handelsregister eingetragen. Die Amtsdauer beträgt gemäss Stiftungsurkunde (vom 15. Dezember 2017) 4 Jahre. Wiederwahl ist zulässig. Mitglieder, die während der Amtszeit ausscheiden, werden für deren Rest ersetzt. Der Stiftungsrat konstituiert sich selbst.

Der Stiftungsrat setzt sich im Jahr 2025 aus folgenden Mitgliedern zusammen und ist kollektiv zu zweien unterschreibungsberechtigt:

Béatrice Kirn, Präsidentin
Monique Stauffer, Mitglied
Rolf B. Muggli, Mitglied
Marc P. Bauer, Mitglied
Lienhard Meyer, Mitglied

Geschäftsleitung: Kirn Béatrice bis 31.03.2025
Ulmann Patrick seit 01.04.2025

Bereichsleitung: Bösch Roger
Finanzen & Logistik, Unterhalt
Meier-Roth Kathrin
Tierschutz & Personal

Revisionsstelle: Streicher & Brotschin Revision AG,
Basel

Aufsichtsbehörde: Eidgenössisches Departement
des Innern; EDI

JAHRESRECHNUNG 2025

Die ausführliche Jahresrechnung 2025 können Sie direkt auf unserer Website herunterladen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung TBB Schweiz, Geschäftsstelle
Postadresse: Postfach, 4020 Basel
Besucheradresse: Birsfelderstrasse 45, 4052 Basel
Redaktion: Stiftung TBB Schweiz

Gestaltung und Layout: typo.d AG, Reinach, www.typod.ch
Druck: Druckerei Stuhmann AG, Füllinsdorf, www.stuhmann.ch

Papier: Recycling, 100% Altpapier

Copyright © 2026 Stiftung TBB Schweiz

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit schriftlicher Genehmigung der Stiftung TBB Schweiz



Bildnachweis: Archiv Stiftung TBB Schweiz, zvg, Pixabay



Elsa kam in einem verwahten Zustand gemeinsam mit ihren Kitten zu uns. Mit grosser Hingabe zog sie ihre Jungen auf. Mittlerweile sind alle in liebevolle Zuhause vermittelt.



TBB

STIFTUNG TBB SCHWEIZ
TIERHEIM AN DER BIRS
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL

